

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Reinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 286

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 11 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Samstag, den 6. Dezember

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Brüning an die Parteien

Der Kanzler warnt.

Die Notverordnung vor dem Reichstag.
Berlin, 5. Dezember.

Die schon am Morgen um 10 Uhr beginnende Fortsetzung der Reichshaushalts für 1931 und der Notverordnung vor dem Reichstag hat sich in der ersten Sitzung der Reichstagskammer der Abgeordneten in ihrem größten Teil wesentliche Anregung. Das gar zu oft Gesagte wurde immer wiederholt und aufgewärmt. Erst als der Reichskanzler selbst in die Debatte eintrat, erwachte lebhafteres Interesse. Dr. Brüning ging insbesondere auf die Verhältnisse der Landwirtschaft ein und sagte, er könne das Widerstreben der der Landwirtschaft nahestehenden Parteien gegen die Sanierungsmaßnahmen nicht verstehen. Bei dem Abwinken der Weltpreise für alle Agrarprodukte dürfe man nicht daran denken, der deutschen Landwirtschaft eine Ausnahmestellung bei der Ausbringung der Kosten für den verlorenen Krieg einzuräumen. In keinem Lande der Welt sei so viel für die Landwirtschaft geschehen wie gerade in Deutschland, wo niemand leugne, daß sie in außerordentlicher Notlage sei. Der Kanzler warnte schließlich alle Parteien mit großer Eindringlichkeit davor, sich ihrer Pflicht für Volk und Vaterland zu entziehen.

Von rechts blieb der Einspruch gegen Brünings Ausführungen nicht aus, ebenso ein wenig später, als Außenminister Dr. Curtius außenpolitische Anregungen des Abg. Frentag-Loringhoven zurückwies mit dem Hinweis, Dinge der Außenpolitik seien in diesem Augenblick nicht am Platze. Sie würden an anderem Ort und an anderer Stelle genügend gewürdigt werden.

Sitzungsbericht.

(9 Sitzung.) CB Berlin, 5. Dezember.

Die Auseinandersetzung zum Reichshaushalt 1931 und zu den Notverordnungen wird fortgesetzt mit einer Rede des Abg. Rippel (Christlichsoz.). Bessere Vorschläge als die der Regierung, sagt der Redner, habe man in der Aussprache nicht gehört. Tributzoll und Enteignung seien nichts anderes als Seifenblasen. Dringend notwendig sei die Sanierung der Gemeinden. Die Christlichsozialen wollen mithelfen, das Volk wieder lebensfähig zu machen.

Abg. Dreiwitz (Christlichsoz.): Wir haben immer die Ausgabenentlastung gefordert. Von der Regierung müssen wir verlangen, daß sie sich energisch

gegen die Beamtenorganisationen wendet, die jetzt der Wirtschaftspartei die Verantwortung für die Gehaltsentlastung aufbürden wollen und zum Vortritt der Gehaltsaufschübe, deren Inhaber unsere Mitglieder sind.

Wir haben uns nicht gegen den Preisabbau gestraubt, aber wir haben erklärt, daß die ganze Aktion nur Spiegelreflexion ist. Der Redner stellt zum Schluß fest, daß seine Partei die Notverordnung ablehne.

Abg. Raudy (Damer. Vp.): Das Reich kann man nicht dadurch retten, daß man Länder und Gemeinden die Kosten tragen läßt. Es sei für das deutsche Volk eine Schicksalsfrage, daß wir von den hohen Preisen herunterkommen. Preise, Gehälter und Löhne müssen gleichmäßig gesenkt werden.

Wir sind so schlecht der Redner vom besten Willen befeht, das Reich zu schützen und ihm zu helfen, wir verlangen aber auch die Sicherung der Existenz der Länder.

Abg. Dr. Weber (Dt. Staatspartei) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die der Besorgnis darüber Ausdruck gibt, daß binnen kurzer Zeit das Parlament zweimal auf sein Gesetzgebungsrecht verzichten müsse. In der Erklärung wird ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß die Preisgestaltung unter Mitwirkung der Regierung einen Ausgleich für das den Beamten auferlegte Gehaltsopfer herbeiführt. Lebhafter Bedenken beständen gegenüber den neuen Zollerhöhungen. Die Grundlinie der Politik der Staatspartei ist die Sicherung und Verteidigung des Staates. Schon diese Grundlinie macht es der Staatspartei zur Pflicht, die Bedenken im einzelnen zurückzustellen und der Notverordnung zuzustimmen.

Reichskanzler Dr. Brüning

beginnt seine Ausführungen mit der ausdrücklichen Feststellung, daß die Reichsregierung von ihren Nachrichten an die Presse im Falle der Not zurückzunehmen hat und daß ihre Aussagen völlige Wahrheit und der Wirklichkeit entsprechen haben. Wenn der Abg. Dreiwitz erklärte, die Notverordnung könne die Wirtschaft nicht voll befriedigen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Reichsregierung nie ein Fehl daraus gemacht hat, daß

die Notverordnung nur einen Anfang darstellt, dem weitere Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft folgen müssen. Die Regierung hat zahlreiche Wünsche der Parteien verwirklicht. Voll und ganz können ja die Forderungen der Parteien niemals erfüllt werden. Ich habe mich besonders über die Rede des Abg. Gereke für die Landvolkpartei gewundert. Mit einzelnen Forderungen kann man der Landwirtschaft nicht grundlegend helfen. Wir sind bei den Zollerhöhungen gewiß weit gegangen und es gibt wohl nur wenige Länder, die eine so erfolgreiche

Politik für die Landwirtschaft getrieben haben wie wir. (Lebh. Widerspruch rechts.) Die Bestrebungen der Reichsregierung waren in erster Linie darauf gerichtet, die Landwirtschaft vor einer Katastrophe zu schützen, während die Weltmarktpreise immer weiter abrutschten in einem Umfange, wie er in den letzten vierzig Jahren nicht dagewesen ist. (Zuruf: Die Tribute.) Alle Deutschen ohne Unterschied der Partei empfinden die schweren Reparationslasten und kämpfen für ihre Erleichterung. Wenn Sie aber nichts weiter können, als hinter jedes Problem immer nur die Tributfrage zu setzen, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Arbeiterschaft helfen. (Lebh. Zustimmung in der Mitte.)

Wenn die Landvolkpartei zu den notwendigen Sanierungsmaßnahmen der Reichsregierung ihre Zustimmung nicht gibt, dann werden auch alle weiteren Maßnahmen die Lage der Landwirtschaft nicht verbessern. Das erste Problem auch für die Landvolkpartei ist die Sicherung der wirtschaftlichen Finanzen.

Das Steuervereinfachungsgesetz ist doch nichts anderes als die Einführung eines steuerfreien Existenzminimums von 6000 Mark jährlich für die Landwirtschaft. (Rufe bei den Komm.: Wo bleibt die Hilfe für die Arbeiterschaft?) Haben Sie denn noch immer nicht verstanden, wie ungeheuer wir die Ausgaben für Arbeitslosen- und Krisenfürsorge

erhöht haben, daß die Preise tatsächlich gesenkt worden sind und daß unser Bestreben darauf gerichtet ist, auch die Arbeiterschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten? Ich muß davor warnen, daß im Laufe der Debatte die Parteien sich bei der Kritik in Einzelheiten verlieren, ich muß davor warnen, daß dadurch eine Stimmung heraufbeschworen wird, die nicht nur im Hause, sondern außerhalb und in der Welt die bedenklichsten Konsequenzen haben würde.

Es ist meine Pflicht, in dieser ersten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, wie sie jetzt ist, nicht aufgehoben wird und daß die Entscheidung ehestens gefällt wird. Seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt, Sie wissen nicht, was alles hinter einem Scheitern der Notverordnung stehen kann. Ich bin der Überzeugung, daß es genügt, die Parteien an diese Verantwortung erinnert zu haben, daß sie sich ihrer Pflicht dem Staate und dem Volke gegenüber bewußt werden und den Mut zu den Maßnahmen haben, die für Volk und Vaterland jetzt erforderlich sind. (Lebh. Beifall in der Mitte.)

Abg. Rosenbergs (Nat.-Soz.): Das Versailles Diktat bedeutet tatsächlich einen Bruch der von Wilson beschworenen vierzehn Punkte. Auch der reichste Staat wie Amerika müsse darauf aufmerksam gemacht werden, daß er eine Ehre zu verlieren habe. Deutschland müsse sich

von dem heutigen System der Außen- und Innenpolitik abwenden.

Abg. Schröder-Merseburg (Komm.) verbreitet sich über das vorliegende Programm der Regierung in der Beziehung, daß es einen Staat des Hungers aufrichte. Dem werde seine Partei auf das schärfste widersprechen.

Abg. Lütke (Soz.) weist kommunistische Angriffe zurück und verlangt fortgesetzte Arbeit des Staates im Sinne der Sozialdemokratie.

Abg. Bürges (Ztr.): Die Notverordnung ist das Fundament zur Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Existenzbedingungen. Es ist keine Schande, wenn wir zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft auf ausländisches Kapital zurückgegriffen haben. Redner erklärt zum Schluß, seine Fraktion würde manche Bedenken gegen Einzelheiten der Notverordnung zurückstellen und dafür stimmen im Interesse des Wiederaufbaues.

Abg. Dr. Freiherr von Frentag-Loringhoven (Dm.): Ich habe den Eindruck, als wenn die Regierung auch jetzt wieder der außenpolitischen Debatte ausweichen will.

Dr. Curtius hat weder Plan noch Ziel. Verständigung im Westen und Revision im Osten sind unvereinbar miteinander. Das nationale Deutschland

bettelt nicht um ein Moratorium

und strebt nicht nach der Revision des Young-Planes, sondern es tritt für die Revision des Versailler Vertrags ein.

Reichsaussenminister Dr. Curtius:

Der dringende Wunsch des Reichskanzlers, so rasch wie möglich diese Beratungen mit einem positiven Beschluß zu beenden, muß unterchieden werden. Das große Sanierungswerk bildet eine wesentliche

Voraussetzung für jede erfolgreiche Außenpolitik.

Ich kann, sagt der Minister, im Augenblick nicht auf allgemeine außenpolitische Erörterungen mich einlassen. Die Erklärung der Reichsregierung im Oktober hatte einen sehr wesentlichen außenpolitischen Teil. Drei Sitzungen des auswärtigen Ausschusses haben stattgefunden, in denen wir uns eingehend über alle Fragen unterhalten haben. (Rufe von rechts: Hinter verschlossenen Türen!)

Ich glaube, daß wir hinter verschlossenen Türen und mit den Entschickungen, die wir gefaßt haben, eine weit erfolgreichere Außenpolitik treiben können als mit agitatorischen Reden, die hier gehalten werden.

Der Minister tritt dann einzelnen Ausführungen des Abg. von Frentag-Loringhoven entgegen. Eines Eingehens auf diese wolle er sich bei der üblichen Kampfesweise des Abg. von Frentag-Loringhoven enthalten. Sowohl in der tschechischen, in der melleländischen wie in der polnischen Frage hat der Abg. von Frentag-Loringhoven zum mindesten irrtümliche Darstellungen gegeben. Die Reichsregierung ist auf allen diesen Gebieten

mit entsprechender Energie aufgetreten

und hat dafür Dank gefunden. Dem nationalsozialistischen Redner ist darin recht zu geben, daß es in der Außenpolitik weniger auf Rechtfertigungsstücke als auf Charakter ankommt.

Ich will Ihnen sagen, was es heißt, Charakter zu haben: das heißt, die eigenen Leidenschaften und die Leidenschaften anderer zurückdrängen, um die bisherige Geradlinigkeit und erfolgreiche deutsche Außenpolitik fortführen zu können. (Lärm und Zurufe rechts, Beifall bei den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten.)

Abg. Freiherr v. Stauffenberg (Landvolk) erinnerte den Reichskanzler daran, daß seine Partei schon früher grundsätzliche Bedenken gegen die Finanzpolitik geäußert habe, vor allem wegen der Steuervereinfachung. Die Partei lehne die Notverordnung ab, weil die Hilfe nicht erwünscht sei; darum habe sie auch kein Vertrauen zur Regierung, die nicht den Mut hat, sich zum deutschen Osten zu bekennen.

Abg. Köster (Wirtschaftspartei) protestierte gegen die Getreidesteuer und die Erhöhung der Gemeindebeiträge. Wenn unser Volk sich sogar ein bescheidenes Glas Bier und eine Pfeife Tabak verweigern sollte, dann sei der Lebensstand unter das erträgliche Maß herabgedrückt.

Abg. D. Mumm (Christlichsozial) bedauerte, daß die Mittel für die kulturellen Aufgaben über das erträgliche Maß hinaus abgebaut worden seien.

Die Reihe der Redner ist am Abend noch ziemlich lang. Es sprachen noch Abg. Horlacher (Damer. Vp.), der zahlreiche Wünsche und Bedenken der Länder und Gemeinden vorbrachte. Er könne in der jetzigen Zeit der Notverordnung trotzdem die Berechtigung nicht ablehnen.

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) erklärte, die Tribute seien nur mit ausländischen Anleihen bezahlt worden. Durch die Neuordnung der Tabaksteuer werde das Tabakgewerbe von der Regierung vernichtet. Wenn die Regierung die Unter-

Abg. Gopp (Landvolk) erklärt, durch die Ausführungen des Reichskanzlers könne die irrtümliche Auffassung entstehen, als ob die Landwirte mit Einkommen bis 6000 Mark steuerfrei seien. Im übrigen würde die Landwirtschaft gern Einkommensteuer zahlen, wenn sie ein steuerfreies Existenzminimum von 6000 Mark hätten. Gegen die Veroppelung der Steuervereinfachung mit der Notverordnung müsse schärfer Protest erhoben werden.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Die vom Ältestenrat vorgeschlagene neue Diätenregelung, die im wesentlichen eine 20prozentige Herabsetzung der Diäten vorsieht, wird endgültig genehmigt.

Die Anträge über den Ladenschluß am Heiligenabend werden der Ausschußberatung überwiesen.

Abstimmung über die Notverordnung erst am Dienstag?

Der Reichstag hatte sich am Freitag spät abends nach fast elfstündiger Aussprache auf Sonnabend vertagt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich die politische Aussprache bis in die Sonnabendnachmittagsstunden erstrecken wird, da jeder Fraktion die ungewöhnlich lange Redezeit von insgesamt drei Stunden zugestanden ist.

Die Abstimmungen könnten daher erst in später Abendstunde oder gar erst am Sonntag früh erfolgen. Da man aber eine Sonntagssitzung vermeiden will, werden voraussichtlich die Abstimmungen auf Dienstag vertagt werden. Ein endgültiger Beschluß darüber soll am Sonnabend vor der Vollziehung vom Ältestenrat gefaßt werden. Der Montag bleibt wegen des katholischen Feiertages Sitzungsfrei.

Sozialisten für Brüning.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, gegen die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und gegen die Mißtrauensanträge zu stimmen.

Leere Ministerfessel.

Bredts Rücktrittsgesuch genehmigt.

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

Damit ist im Kabinett Brüning ein zweiter Ministerfessel frei geworden; ist doch an die Stelle von Dr. Curtius, nachdem dieser als Nachfolger Dr. Stresemanns das Auswärtige übernommen hatte, für das Reichswirtschaftsministerium ein Minister nicht ernannt worden, sondern der dortige Staatssekretär Dr. Trendelenburg wurde nur mit der Leitung der Geschäfte betraut. Gerüchte, die von der Neubesezung dieses Ministeriums durch einen bekannten volksparteilichen Wirtschaftsführer wissen wollten, haben sich bisher nicht bewahrheitet. Jetzt spricht man davon, daß beim Reichsjustizministerium ebenso verfahren, ein neuer Minister an die Stelle des zurückgetretenen Professors Bredt vorläufig nicht ernannt werden soll und der Staatssekretär Joel die Leitung des Ministeriums bis auf weiteres behält. Das Kabinett Brüning besteht zurzeit also aus dem Reichskanzler und nur noch sieben Ministern.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Preisbildung für Seefische.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat eine neuerliche Besprechung mit den Vertretern des gesamten Fischereigewerbes stattgefunden, um eine einheitliche Gestaltung der Preisbildung für Seefische für das Reich zu gewährleisten. Das Fischereigewerbe hat in seinen Spitzenverbänden die bindende Zusage gemacht, daß die Seefischpreise auch weiterhin so niedrig wie nur möglich gehalten werden sollen, und wird in diesem Sinne auf alle Beteiligten einwirken. Nur bei außergewöhnlichen Witterungseinflüssen könnte die Preisbildung vorübergehend beeinträchtigt werden.

Die Verzeihungsstimmung auf dem Lande.

Eine auf dem Parteitag des Deutschen Landvolkes gewählte Abordnung hat beim Reichsernährungsminister Schiele vorgesprochen, um die Reichsregierung über die Verzeihungsstimmung auf dem Lande zu unterrichten. Reichsernährungsminister Schiele sagte zu, zu tun, was in seiner Macht stehe. Die Vertreter des Landvolkes sprachen die Warnung aus, die Regierung möge durch langes Zaudern und halbe Maßnahmen die Geduld des deutschen Landvolkes nicht auf eine zu harte Probe stellen.

Aus In- und Ausland

Braunschweig. Die Verfassungsverhandlung gegen die Entscheidung des Landesgerichts Braunschweig über die Beschwerde des Volksfreunds wegen der von Minister Dr. Franken erwirkten einseitigen Verfügung findet am Donnerstag, 18. Dezember, vor dem Oberlandesgericht statt.

Newyork. Der Präsident der amerikanischen Arbeitergemeinschaft, Green, erklärte, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Augenblick 4 860 000 betrage, bis zum Februar 1931 aber auf über 7 Millionen steigen werde.

Gehler über die Staatskrise.

Jahresessen des Herrenklubs.

In Berlin fand in den Krollsälen das übliche Jahresessen des Deutschen Herrenklubs statt. Unter den zahlreichen Gästen sahen man u. a. den Reichspräsidenten v. Hindenburg mit dem Staatssekretär Meißner, den Groß-

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsfinanzminister Brüning forderte von den Parteien im Reichstag schnelle Annahme der Notverordnung.
* Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Brüning genehmigt.
* Die in der Jäschkowitzer Angelegenheit festgenommenen sind sämtlich aus der Haft entlassen worden.

Gräf von Alvensleben, von der Reichsregierung Reichsfinanzminister Brüning und die Minister Groener, Dietrich, Schiele, von Guérard, den Reichsbankpräsidenten Luther, Reichsminister a. D. Gessler, den Chef der Heeresleitung und den Chef der Marineleitung, den deutschen Botschafter in Angora, Radolny, den österreichischen Gesandten Frank und andere mehr.

Reichsminister a. D. Gessler hielt eine mit großem Interesse aufgenommene Rede, die eine staatspolitische Betrachtung über die Frage „Was ist der Staat?“ bedeutete. Das Bild, das uns der Staat als politische Institution bietet, zeigt ihn, wie er überbietet von Lasten und Aufgaben, mühsam seinen Weg sucht und von einer fragwürdigen Situation in die andere laviert. Die Minister, die sein Geleit zu leisten haben, werden jährlich mindestens einmal, und zwar meistens als Versager, ausgeschifft. Die Vertretung des Volkes im Parlament zerfällt in sich von Wahl zu Wahl mehr und mehr in scheinbar alle großen Ziele verloren. Schließlich schaltet sich die Volksvertretung ganz aus. Das Volk betrachtet das Schauspiel als eine Flucht vor der Verantwortung.

Die Staatskrise ist da. Letzte Ursache dieser Krise ist, daß der Staat sich übernommen hat.

Wir haben diejenige Organisationsform zu suchen, aus der die Gemeinschaft wie der einzelne am meisten Nutzen ziehen werden. Unsere Zeit hat die Aufgabe, die ihrer Verantwortung vielfach beraubte Selbstverwaltung wieder verantwortungsfähig zu machen. Den Staat aber kann man nur dadurch entlasten, daß man ihn auf die ureigentlichen politischen Regierungsaufgaben beschränkt. Auch die bange Sorge, die heute weiteste Kreise erfüllt, ob nicht die ihnen auferlegten schweren Lasten und Opfer umsonst sein werden, wird nicht beruhigt werden können, wenn das gegenwärtige System nicht überwunden wird durch einen Neubau des Staates auf der Grundlage tätiger Mitwirkung der einzelnen.

Preissenkung und Ostpreußenhilfe.

Handelsminister Schreiber im Haushaltsausschuß des Preussischen Landtages.
Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, die Preisunterschiede des Rechnungshofes über die Tätigkeit der Ostpreußenhilfe während der Jahre 1927/29 dem Landtag bekanntzugeben, um eine Nachprüfung der gesamten Ostpreußenhilfe zu ermöglichen.
Eine längere Aussprache entspann sich bei der Beratung über Erzeuger- und Verbraucherpreise.
Handelsminister Dr. Schreiber erklärte: Die Öffentlichkeit erwarte immer, daß der Preisabbau an einem Tage vor sich gehe. In Deutschland hätten sich seit Mitte 1929 die Preise für die Lebenshaltung immerhin um sieben Prozent gesenkt, bei der Ernährung allein um 11 Prozent; besonders stark sei auch der Textilpreis gesunken worden.
Die Regierung könne nicht die Preise für Tausende von Waren diktieren, sie könne aber versuchen, den Preisabbau zu organisieren, soweit es den natürlichen Tendenzen entspreche. Vor allem müsse sie ihre Sorge darauf richten, daß Preisentfaltungen bis zum Verbraucher durchdringen. Beim Brotpreis müsse anerkannt werden, daß die Bäcker auf einen sehr erheblichen Teil ihrer Verdienstsparne verzichtet hätten.

Das verfassungsändernde

Pensionskürzungsgezet.

Zweidrittelmehrheit im Reichstag?
Der Reichsfinanzminister hat jetzt dem Reichstag den Entwurf des Gesetzes über die Kürzung der Pensionen zugehen lassen, wobei der verfassungsändernde Charakter des Entwurfs ausdrücklich betont wird.

Der Entwurf bestimmt bekanntlich, daß das Ruhegeld um die Hälfte des Betrages gekürzt wird, um den das Einkommen den Betrag von 6000 Mark übersteigt. Eine Kürzung soll aber nur insoweit eintreten, als Ruhegeld und Einkommen den Betrag von 9000 Mark im Jahr übersteigen. Außerdem soll für jedes Kind ein Zuschlag von 600 Reichsmark eintreten. Der Gesetzesentwurf bestimmt weiter, daß, wenn das Ruhegeld mehr als 12000 Mark beträgt, Kürzungen eintreten, die sich nach der Zahl der Jahre richten, in denen der Ruhegehaltsempfänger der Befoldungsgruppe angehört hat.

Ob das Pensionskürzungsgezet im Reichstag die notwendige Zweidrittelmehrheit findet, ist zweifelhaft. Jedenfalls hat die Regierung mit Rücksicht auf die Widerstände im Reichstag das Gezet nicht in die Notverordnung mitaufgenommen.

Sie wollen nicht nach Hause!

Rückkehrpflicht der ausländischen Landarbeiter.
Ein Runderlaß des preussischen Ministers des Innern gibt folgende wichtige Bestimmungen bekannt: Anträgen auf Freisetzung ausländischer Landarbeiter von der Rückkehrpflicht, gleichviel, ob es sich um Arbeiter handelt, die erst nach dem 31. Dezember 1925 zugewandert sind, oder um solche, die in die Wanderbewegung eingereiht wurden, ist grundsätzlich nur in Ausnahmefällen

(z. B. bei schwerer Erkrankung) stattzugeben. Die Entscheidung liegt der zuständigen Polizeibehörde, nicht der Deutschen Arbeiterzentrale ob. Die Nachprüfung der landwirtschaftlichen Betriebe hat ergeben, daß in einzelnen Bezirken eine Anzahl der in früheren Jahren in das Inland gekommenen und der Rückkehrpflicht unterworfenen polnischen Landarbeiter nach beendeter Saisonarbeit bestimmungswidrig

auf der Arbeitsstelle verblieben

ist. Der Minister ersucht erneut nachdrücklich, durch geeignete erscheinende Maßnahmen Vorseorge zu treffen, daß auch diese der Rückkehrpflicht unterliegenden polnischen Landarbeiter spätestens nach beendeter diesjähriger Saisonarbeit reiflos in ihre Heimat zurückkehren. Unerlaubt zugewanderte ausländische Landarbeiter sind nach ihrer Ermittlung umgehend aus dem Lande zu schaffen.

Gegen Arbeitgeber, die solche Personen beschäftigen oder sonst in irgendeiner Weise die Bestimmungen über die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter außer acht lassen, ist unnachlässiglich einzuschreiten.

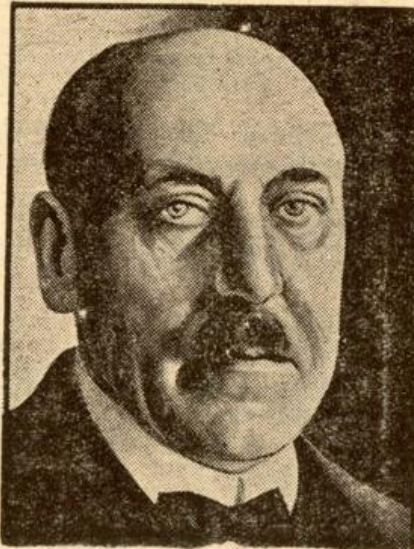
Innig mit Deutschland vereint.

Die Regierungserklärung im Österreichischen Nationalrat.
Bundeskanzler Dr. Enderaab im Nationalrat die

Regierungserklärung ab. Österreich müsse in der Mitte des nächsten Jahres gegenüber den handelspolitisch wichtigen Staaten handelspolitische Freiheit gewinnen. Außenpolitisch wolle die Regierung sich die Pflege eines freundschaftlichen Verhältnisses zu allen Nachbarstaaten angelegen sein lassen.

„Doch besonders im Verhältnis zum großen deutschen Bruderstaat wird die Bundesregierung die Tradition, die durch die Gleichheit des Stammes, der Sprache und der Kultur gegeben ist, also in der Natur der Dinge liegt, herzlich und offene Freundschaft pflegen und weiterhin bemüht sein, dieses Verhältnis auf allen Gebieten noch inniger zu gestalten.“

Ender jagte, die Regierung werde sich bemühen, gemäß den in Genf gemachten Anregungen zunächst einen regionalen Aufbau Europas im Wege der wirtschaftlichen Verbindung gleich interessierter Staaten vorzubereiten. Die Erklärung wurde vom Hause mit Ruhe aufgenommen.



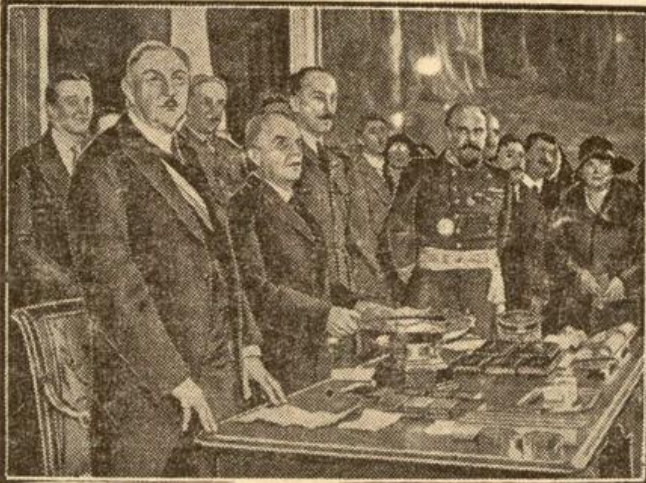
Der Präsident des neuen Österreichischen Nationalrates.
Zum ersten Präsidenten des Nationalrates wurde Sozialdemokrat Enderaab gewählt.

Giftgas bei Lüttich.

Fabrikgase töten in Engis 16 Menschen.
In der kleinen Ortschaft Engis bei Lüttich sind in den letzten 24 Stunden 16 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Zugleich ist auch viel Hornvieh umgekommen. Man nimmt an, daß der Tod durch giftige Fabrikgase herbeigeführt worden ist. Der Ursprung dieser Gase, die vielleicht durch den schweren Nebel der letzten Tage von den zahlreichen Lütticher Fabriken herabgekommen sind, konnte noch nicht mit Sicherheit ermittelt werden.

Fleischbrühe ist steuerfrei.

Grenzfälle bei der Getränkesteuer.
Bei der Neuartigkeit der Gemeindegetränksteuer haben sich gleich in den ersten Tagen eine Reihe von Zweifelsfragen ergeben.
Wir geben nachstehend einen Überblick über die wichtigsten Fragen und ihre Beantwortung. Eigenabgabe. Getränke, die der Steuerpflichtige selbst zum eigenen Verbrauch an Ort und Stelle unentgeltlich entnimmt, sind nicht steuerpflichtig, ferner nicht die Getränke, die an Angestellte des Betriebes (bei freier Station) als Teil des Lohnes abgegeben werden. Fleischbrühe ist steuerfrei, da nur die aus pflanzlichen Stoffen hergestellten Getränke steuerpflichtig sind. „Kaffeebohnen“ ist steuerfrei, da hier nur eine entgeltliche Abgabe von kochendem Wasser erfolgt. Eis- und Milchgetränke. Steuerpflichtige Getränke bleiben auch im gefrorenen Zustand steuerpflichtig. Milchgetränke (Kaffee verkehrt, Kakaomilch) sind ohne Rücksicht auf die Menge der Milch steuerpflichtig. Bei Kantinen bleibt die Steuerpflicht auch dann bestehen, wenn die Getränke in anderen Räumen des Betriebes verzehrt werden. Bei Automaten muß die Steuer in den Preis einkalkuliert werden. Steuerbetrag. Ergeben sich bei der geforderten in Rechnung gestellten Steuer Bruchpennige, so ist der Bruchteil auf volle Pfennige abzurunden. Kleinhandelspreis. Wird die Steuer in den Preis einkalkuliert, so ist der Kleinhandelspreis, im Sinne der Steuerordnung, der gesamte Preis einschließlich der Steuer. Bei Sekt ist die Vandalensteuer miteinzurechnen.



Englands Dank für Hilfe beim Untergang des „N. 101“.
Im Rathaus der französischen Stadt Beauvais, in deren Nähe das englische Luftschiff „N. 101“ verunglückte, überreichte der englische Botschafter in Paris Lord Tyrell (Mitte), eine Reihe von Unterschriften an Persönlichkeiten, die sich bei der Rettung der wenigen Überlebenden und bei der Bergung der Toten besonders ausgezeichnet haben.

Der Fall Jäschkowik.

Die letzten Festgenommenen aus der Haft.
Nach einer Mitteilung der Breslauer Justizpressestelle sind die in der Jäschkowitzer Angelegenheit dem Ermittlungsrichter vorgeführten vier Personen, und zwar der Rittergutspächter von Olfen, ein Ortsbeamter und die beiden angeblichen Sturmführer der S. A., mangels Fluchtverdachts wieder entlassen worden. Bei drei von ihnen ist zur Begründung der Entlassung auch erwähnt worden, daß ein dringender Tatverdacht nicht vorliegt. Das Verfahren wird mit größter Beschleunigung fortgeführt werden, und zwar nicht nur gegen diese vier, sondern gegen sämtliche an der Jäschkowitzer Angelegenheit beteiligten Personen.

Beratung über die Abrüstung beendet.

Im Januar soll der Zeitpunkt einer neuen Konferenz bestimmt werden.

Der Abrüstungsausschuß hat nach dem Bericht an den Völkerverbundsrat zu beraten, den die Vertreter von Belgien und Spanien auf der Januartagung des Völkerverbundsrates vorlegen werden. In dem Bericht wird der Rat aufgefordert, im Januar die Abrüstungskonferenz zu einem bestimmten Zeitpunkt einzuberufen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 6. Dezember 1930.

Vom Jubel und Stillsitzen.

1. Sam. 3, 9: Rede, Herr, dein Knecht hört!

Wenn man das erste Adventsevangelium, die Geschichte vom Einzug in Jerusalem, liest, beachtet man ein meist nicht, was doch schließlich das allerbedeutendste darin ist. Nämlich, daß beim Einzug Jesus selbst völlig stumm bleibt. Es ist im ganzen Evangelium das einzige Mal, wo er ganz verstummt, wo er nicht sagt. Nicht ein Wort. Wenn einem das erst einmal aufgefallen ist, läßt es einen nicht wieder los. Warum schweigt Jesus? Weil er ihnen das nicht sagen kann, was sie hören wollen. Aber sie haben ihn doch heiß erwartet und freuen sich begeistert, als er kommt und ihnen das Zeichen gibt: Ich bin euer König, den euch der Prophet verheißen hat? Ja — aber was sie von diesem „König“ erwarten, das ist's! Sie erwarten von ihm Erfüllung ihrer Wünsche, Behebung ihrer Nöte, dazu Rache, Triumph, Glanz, Freude ohne Ende. Er kann ihnen nicht sagen: Das bring' ich euch. Und wenn er ihnen sagen wollte, was er will und worauf es ihm ankommt und was sein Königtum wirklich ist, das Königtum aus dem Himmelsgeist demütiger Ergebung in Gott, demütigen Dienens an den Menschen, und damit wahrer Freiheit und Hoheit der Seele — das werden sie nicht hören wollen. Er hat's ihnen ja schon oft genug gesagt. Er weiß: Ich darf mich nicht umstellen auf ihre so irdischen Wünsche und sie wollen sich nicht umstellen auf meine Botschaft. So schweigt er und zieht stumm durch den Jubel und aus all dem Jubel kommt kein Segen.

Ob uns das in unserer Art, Advent und Weihnacht zu feiern, nicht Ernstes zu sagen hat? Auch bei uns viel frohes Erwarten, viel lauter Jubel, viel Lärm in vielen Feiern bloß, daß meist der, der eigentlich reden sollte und der reden möchte, gar nicht zu Wort kommt, daß er stumm auch durch unsere Häuser, Vereine, Völker hindurchzieht — weil wir schließlich zumeist doch nicht das hören wollen, was er zu sagen hat, sondern verlangen, daß er uns das bringen soll, was wir gern möchten. Schlimm, daß es so ist. Es wäre uns besser, wenn wir still würden und ihn reden ließen. Gerade jetzt. Er hat uns so viel zu sagen, vor allem dies eine, immer wieder: Ich will euch erquicken! Wenn wir ihn doch hören: Rede, Herr — ich höre!

P. S. P.

Mäßiges Frostwetter.

Am letzten Tage des Novembers hielt das veränderliche Wetter noch an, wenn auch die Niederschläge allmählich aufhörten. Dann aber setzte sich ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa mehr und mehr durch. Die Folge davon war, daß der Himmel aufklarte und die Temperaturen nachts stark zurückgingen. Mitte der Woche kam es dann zu den ersten Nachfrösten, die sich von Tag zu Tag verschärften. Wir sind damit in die erste wirkliche Winterfrostperiode gekommen. Nach der allgemeinen Wetterlage müssen wir erwarten, daß der größte Teil Deutschlands zunächst noch weiterhin bei östlichen Winden leichtes bis mäßiges Frostwetter behalten wird. Im Nordosten allerdings wird die Wetterlage eine Änderung erfahren, sobald die über den hohen Norden ziehenden Tiefdruckwirbel ihren Einfluß südwärts ausdehnen.

* Stadttheater Hagen i. W. Wochenspielfplan vom 7. bis 14. Dezember. Sonntag, 7. Dez., 15 Uhr, Ende etwa 18 Uhr, in neuer Einstudierung „Peterchens Mondfahrt.“ 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, in neuer Einstudierung, „Der Graf von Luxemburg.“ Im früheren Kaiseraal Elberfelderstraße 56. 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr, zum letzten Mal „Rach ein Kind.“ — Montag, 8. Dez. 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, „Margarethe.“ Dienstag, 9. Dez. 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, „Der Graf von Luxemburg.“ Mittwoch, 10. Dez. 15 Uhr, Ende etwa 17,15 Uhr „Peterchens Mondfahrt“, 20 Uhr, Ende etwa 22,30 Uhr, „Sturm im Wasserglas.“ Donnerstag, 11. Dez. 20 Uhr, Ende etwa 22,30 Uhr, Geschlossene Vorstellung. — Freitag, 12. Dez. 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, Geschlossene Vorstellung für den Kreis-Kriegerverband, „Der Graf von Luxemburg.“ Samstag, 13. Dez. 15 Uhr, Ende 17,15 Uhr, „Peterchens Mondfahrt“. 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, Gastspiel Heinrich Allmeroth Opernhaus Köln, „Margarethe.“ Sonntag, 14. Dez. 15 Uhr, etwa 18 Uhr, Geschlossene Vorstellung. 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr „Der Graf von Luxemburg.“

* Seitens der Privatwaldbesitzer wird Klage darüber geführt, daß ihre Waldbestände in den Wochen vor dem Weihnachtsfeste vielfach von gewissenlosen Leuten zum unbefugten Schlagen von Weihnachtsbäumen aufgeführt werden. Nach der vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zur Bekämpfung der Holz- und Forstdiebstähle erlassenen Polizeiverordnung vom 23. April 1927 und der Polizeiverordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 20. 10. 28, betreffend Verwendung von Bäumen und Baumkronen als Weihnachtsbäume, ist das Holen von Weihnachtsbäumen aus den Wäldern nur gegen einen Ausweis des Waldeigentümers gestattet. Wer ohne einen solchen Ausweis beim Fortschaffen der Bäume betroffen wird oder nicht anderweit auf der Stelle die Rechtmäßigkeit des Fortschaffens bündig einwandfrei nachweisen kann oder die Vorzeigung des Ausweises verweigert, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Daneben unterliegen die Bäume der Einbeziehung, wenn nicht der rechtmäßige Erwerb derselben nachträglich nachgewiesen wird. Die Polizei- und Landjägereybeamten haben Anweisung erhalten, für die strenge Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu sorgen.

* Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung. Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte soviel freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nach entrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit folgen. Es können also

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 286

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Samstag, den 6. Dezember

Ersteinst: wöchentlich 6 mal
Gratistheilen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Der rote Faden.

Youngs anormales Kind. — Das fremde Geld. — Die Güter von Versailles.

Bisweilen merkt auch das große Londoner Weltblatt, die „Times“, so allerhand von dem, was man in Deutschland tut und will. Ihren englischen Lesern wird jetzt nämlich als neueste Neuigkeit mitgeteilt, die Regierung Brüning „verfolge mit ihrem finanziellen Programm der inneren Gesundung nur das Ziel, später ein Moratorium für den Young-Plan zu erklären“. Das zu erkennen war insofern nicht gerade schwierig, weil Dr. Brüning sich zu diesem Ziel mehrfach ganz offen und unverhohlen bekannt hat, Dr. Curtius in seiner Reichsratsrede übrigens womöglich noch deutlicher das gleiche tat. Den Reichshaushalt in Ordnung zu bringen, — das hat ja der gottlob! verflozene Reparationskommissar Barker Gilbert auch immer wieder geglaubt, von Deutschland verlangen zu müssen, weil davon der deutsche Kredit im Ausland, aber auch das Schicksal der deutschen Währung abhängt. Leicht hat man es uns im Ausland nicht gemacht und macht es uns nicht, beides zu hüten. Die Politik mancher Staaten warf sozusagen mit Steinen auf uns, gefährdete uns Kredit und Währung. Selbst Herr Owen Young, der Vater des nach ihm benannten Zahlungsplanes, bekommt schon einige Bedenken hinsichtlich der Art, wie sich sein Kindelein gebärde; denn dieses ist schon ein bißchen „anormal“ geworden, insofern nämlich, daß der Wert der deutschen Zahlungen in ständigem Steigen begriffen ist. „Durchaus verständlich ist es, daß die Schuldner in Zeiten rückgängiger Waren- und Effektenpreise die Revision ihrer Verpflichtungen verlangen“, gibt Owen Young zu. Und bezeichnet überdies noch ein solches Argument des Schuldners als „moralisch zutreffend“. Allerdings müßten die Gläubiger erst von der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners überzeugt sein, ehe sie dessen Verlangen nach Revision Gehör schenken können. Und dann ist es nur noch ein Schritt bis hinüber zu der „Entdeckung“ des Londoner Blattes, daß eben das Programm Brünings die Einwände aus der Welt schaffen will, Deutschland mache nicht alle Anstrengungen, seine Gläubiger zu befriedigen, sei nicht zahlungsunfähig, sondern nicht gewillt zu zahlen. Dafür freilich wünschten wir mit Owen Young „einen freieren Blick und ein verständigeres Mitgefühl“, — aber schon für die Gegenwart, nicht, wie er, erst für später, wenn die Young-Krise zur Entscheidung herangereift ist.

Auch der Gegenspieler Youngs auf der Pariser Konferenz 1929, Dr. Schacht, hat in Amerika sich abgemüht, nicht bloß auf die Young-Krise immer wieder hinzuweisen, sondern mit womöglich noch stärkerer Betonung den Befürchtungen widersprochen, daß der ausländische Kredit für Deutschland sich in irgendwelcher

Gefahr befinde, die deutschen Kreditkreditorer sozusagen eines schönen Tages ihre Zahlungsunfähigkeit erklären würden. Oder daß dies gar das Reich hinsichtlich der recht beträchtlichen Kredite tun würde, die es im Ausland aufgenommen hat. Und von der Währungsseite her droht überhaupt keine Gefahr. Ziel der Brüning-Reform und des jetzt dem Reichstag vorgelegten Reichshaushalts für 1931 ist ja ein nicht bloß „revisionspolitisches“, sondern auch das andere, den deutschen „Kredit“ im Aus- und Inland, also das finanzielle Vertrauen zu künftig geordneten und besseren Wirtschaftsverhältnissen in Deutschland, breit und fest zu untermauern. Das ist der rote Faden, der sich durch die justimmenden und ablehnenden Reichstagsreden zieht. Auf der anderen Seite sagt ja die Kritik, daß dieser Reformplan, dieses Sichabmühen der Regierung eine Symphasarbeit sei, eine vergebliche, weil der mühsam den Berg hinaufgewälzte Block einer Ordnung der deutschen Finanzen doch immer wieder herunterrolle. Daß es Wasser in ein Faß ohne Boden schöpfen heiße, wenn man ohne die oder vor der Beseitigung der Young-Plan-Verpflichtungen das große Defizit in Staat und Wirtschaft zu beseitigen hoffe. Diese beiden Ansichten stehen sich unversöhnlich im Reichstag gegenüber, kämpfen um die Entscheidung, die ja zugleich Sieg oder Niederlage für die Regierung Brüning bedeutet, — unter entsprechenden Rückwirkungen auf unsern Kredit im Ausland. Natürlich ist der Inhalt und schließlich auch die Entscheidung im Reichstag außer von diesem finanz- und kreditpolitischen Streitpunkt auch ganz wesentlich beeinflusst von dem Verlangen bzw. der Ablehnung einer politischen Kursänderung.

Die Lage für das Kabinett Brüning ist also recht schwierig. Sein französischer Kollege, Ministerpräsident Tardieu, mußte jetzt aus innenpolitischen Gründen vor den Gegnern weichen. Daß er über einen großen Finanzkandal fürzte, ist nicht einmal allzu auffallend; denn durch die parlamentarische Geschichte Frankreichs zieht sich auch wie ein roter Faden die Verquickung von Politik und Geschäft. Und die üblen Gerüchte von der Affäre Dufrieux umwallen auch das Kabinett Tardieu. Aber hier ist Veranlassung zur Krise durchaus nicht irgendwie der Wunsch nach einer außenpolitischen Kursänderung gewesen, wie sie in Deutschland heute von der Opposition verlangt wird. Ob Poincaré oder ob Herriot, Briand oder Tardieu, — sie alle sind von demselben Willen zur Ablehnung einer solchen Kursänderung erfüllt und selbst der politisch sehr weit links stehende Herriot hat erst vor kurzem laut erklärt, „man könne nicht fortwährend die Karte Europas ändern und damit einen Prozeß beginnen, der niemals ein Ende haben werde“. Diese Linie bleibt auch bei einem Personalwechsel auf der politischen Bühne Frankreichs doch die gleiche und wir wissen deshalb, wie zwecklos es ist,

außer unserer Westgrenze um „einen freieren Blick und ein verständigeres Mitgefühl“ zu werben, auch wenn unsere Argumente noch so „moralisch zutreffend“ sind.

Dr. Pr.

Kognat innerhalb und außerhalb der Mauern.

Wie man der Getränkesteuer ein Schnippchen schlägt.

Noch ist die Getränkesteuer nicht überall eingeführt, aber wenn sie es sein wird, wird man sich auf mancherlei nette Scherze und Überraschungen gefaßt machen dürfen. Wo man sie schon hat, die Getränkesteuer, sind auch die nettesten Scherze schon da. Von der Steuer sollen beinahe ausschließlich nur solche Getränke, die man in einer Gastwirtschaft, in einem Hotel, in einer Pension, in einem Automatenrestaurant usw. sich einverleibt, betroffen werden. Getränke, die man sich „über die Straße“ holt, die man außerhalb eines Gastwirtschaftsbetriebes oder so in sich hineinschüttet, gelten als steuerfrei.

In Berlin haben nun ein paar besonders schlaue Mitteleuropäer das Gesetz in der Weise ausgelegt, daß sie mit dem Kognat — wahrscheinlich war es nur Weinbrand, deutsches Gewächs —, den sie sich in einer Schenke bestellt hatten, ganz einfach auf die Straße hinausgingen, um ihn „außerhalb des Hauses“ zu trinken. Getränkesteuer zu zahlen weigerten sie sich dann, weil sie ja nicht im Lokal selbst getrunken hätten! Die Polizei, die in solchen und in ähnlichen Fällen angerufen wurde, erklärte kategorisch, daß das Steuereintreiben nicht ihre Sache sei. Man dürfte da also noch recht Amüsantes erleben. Im übrigen: wie ist es mit den „fliegenden“ Selterwasser- und Limonadenverkäufern, die ihre Getränke auf kunstvoll gebauten Handwagen herumfahren?

Zigarettenpäckchen mit 10% Zigarettenabzug.

In günstigerer Lage als die Getränkeverschleißer dürften sich den neuerdachten Steuern gegenüber die Zigarettenfabrikanten befinden. Selbstverständlich wollen sie die Zigarettensteuer auf die Raucher abwälzen. Das ist einerseits. Andererseits aber möchten sie keine Verschlechterung des Rauchzeuges eintreten lassen und die alten Zigarettenmarken und Zigarettenpackungen zu den gleichen Preisen wie bisher verkaufen, um die Kundschaft nicht zu verlieren. Wie reimt man nun das alles zusammen? Oh, das ist ganz einfach! Man packt in die Zigarettenpäckchen statt zehn nur neun Zigaretten — und die Steuer ist heringebracht! Vorläufig ist das nur ein Plan, und es fragt sich nur, ob, wenn er durchgeführt wird, die Raucher mitgehen und nicht vielmehr zu den billigeren Sorten abwandern werden.

Die internationale 13

ROMAN
VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU S.A.

23)
„Das haben Sie gewagt?“
„Was war da viel zu wagen? — — Oder hätten Sie mich etwa bei halber Fahrt über Bord geworfen?“
„Ausgeschlossen!“
„Sehen Sie! Aber ich wußte, wie sehr Sie sich vor Unannehmlichkeiten fürchteten. Er ist es auch ganz ohne Ihre Zutun gegangen. Nun müssen Sie mir aber doch behilflich sein!“

„So viel ich kann“, versicherte er ehrlich. Diese Frau nötigte ihm Bewunderung ab. Wohl kaum eine andere hätte sich so flug und tapfer gezeigt.
„Ich möchte nach London kommen“, gestand sie ihm. „Das ist ein viel größeres Risiko für mich, als die Reise nach Neuyork.“

„Was haben Sie in London zu tun?“
„Nicht! — Einmal ist Joe Landen jetzt drüben und meine frühere Schwägerin, seine Schwester Eilon und deren Verlobter. Da gibt es Verschiederne für mich zu erledigen. Ich habe eingesehen, daß es Blödsinn wäre, dieses Abenteuerleben weiterzuführen. Mein gewesener Mann hat recht: Ueber kurz oder lang sitzt man in der Falle. Daß er mich im Zuchthaus weiß, möchte ich ihm trotz allem nicht antun. Vielleicht kann ich jetzt ein bißchen gutmachen, was ich früher schlecht gemacht habe — Ich will es wenigstens versuchen.“

„Und wie könnte ich Ihnen dabei helfen, Madame?“
„Indem Sie mir das Hinüberkommen ermöglichen.“ Ihr Mund verzog sich, als lese sie ihm von der Stirne ab, was er jetzt dachte. „Sie dürfen sich das nicht so einfach vorstellen. Kapitän. Ich könnte mich vielleicht als altes Weib maskieren, oder auch einen alten Mann mimen, aber da müßte ich immer auf der Hut sein. Auch kann ich mich nicht lange still halten, nicht einmal bis London. Ich habe noch von der Gefangenenschaft im Rettungsboot genug. Können Sie mich nicht als Matrose empfehlen?“

„Ausgeschlossen!“
Sie lachte. „Schon wieder einmal ausgeschlossen.“
„Warum benützen Sie nicht irgendein Flugzeug?“
Ihr Blick streifte ihn amüsiert. „Die „Dreizehn“ ist allgegenwärtig — allwissend — und allmächtig, verehrter Kapitän. Ich wäre sofort erkannt und erledigt. Wozu wäre ich dann zurückgekommen — haben Sie übrigens Joe Landen von meinem Verschwinden verständigt?“

„Nein.“
„Schade. Nun, die Freunde drüben werden das schon be-

stehen. Aber ich traue der Gesellschaft trotzdem nicht.“
„— Also mit einer Empfehlung Ihrerseits als Matrose irgendwo unterzukommen, ist es nichts?“

„Es tut mir furchtbar leid gnädige Frau.“
„Das macht nichts. Jedenfalls schide ich Ihnen eine Devische, wenn ich in London bin.“

„Sie wollen also durchaus h'über?“
„Natürlich. Wenn Sie Samstag abends keine Nachricht von mir haben, hat die Sache fehlgeschlagen. — Nochmals meinen Dank für die Ueberfahrt. Kapitän.“

„Und Ihr Gepäck, das auf dem Ballin stehenblieb?“ erinnerte er.

„Das lassen Sie bitte zu sich bringen und bewahren es mir auf. Sollte einer der „Dreizehn“ kommen und sich dafür interessieren, so können Sie es ihm ohne weiteres überlassen. Es ist gar nichts von Belang in den Koffern.“

Er hielt die schmale Hand einen Augenblick zwischen den Lippen und zog sie dann an die Lippen. „Ich hoffe, daß wir uns wiedersehen. Gnädigste.“

Sie sah durch das Fenster nach der Straße und trug im selben Augenblick keine Farbe mehr im Gesicht. Er folgte der Richtung ihres Blickes und konnte nichts entdecken, als einen Herrn der eben einer Autotaxe entstieg und dann den bestiegen Weg nach dem Hause herausnahm.

„Helfen Sie mir um Gottes willen! — Wo kann ich mich verstecken?“ Sie war beinahe kopflos in ihrer Angst.

Draußen schlug bereits die Klingel an. Man hörte die Haushälterin die Türen öffnen und dann eine tiefe Stimme nach Kapitän Schuster fragen.

Das Zimmer hatte nur einen Ausgang. Zu Tode erschrocken, zeigte er nach der hohen Standuhr. Sie begriff sofort und war keine Sekunde zu früh hinter der halbverglasteten Tür verschwunden, als ein Knöchel von draußen gegen die Holzfüllung klopfte.

Der Kapitän zögerte etwas mit dem „Herein“ und öffnete selbst. Der Herr, welcher in das Zimmer trat, trug einen hellen Ueberzieher über dem Arm. Ein dunkler Anzug umschloß die wohlproportionierten Körperformen. Das schmale Gesicht war glattrasiert und zeigte amerikanischen Typ. Auch in der Stimme lag ein angestrichelter Akt.

„Ich habe die Ehre, mit Herrn Kapitän Schuster zu sprechen?“

„Sehr wohl.“
„Gestatten Sie! Detektiv Nelsen. Ich habe vom Kollegen Landen den Auftrag bekommen eine Dame die mit dem Ballin in Neuyork eintreffen sollte, in Empfang zu nehmen. Diese Dame ist nicht angekommen.“

Schuster überlegte blitzschnell. Der Kerl lag. Er war zweifelsohne einer von der „Dreizehn“. Nun hieß es die Worte wagen, um keinen Verrat an Ninon zu begehen. Er bat den Fremden, Platz zu nehmen und das Gefagte zu wiederholen.

Mit einem Kopfschütteln hörte er seinem Gegenüber zu. Einzelnes stimmt ja. Frau Landen hat auf der Neuyorker

Reise mein Schiff benutzt, und sagte so, wie Sie sagte. Sie fiel mir aber bei einzelnen Gelegenheiten auf, daß sie sehr deprimiert war. Ueber das Warum habe ich sie nicht gefragt. Ich fühlte mich dazu auch nicht berechtigt. — Drei Stunden vor unserer Ankunft auf amerikanischem Boden ist sie über Bord gegangen. — Ich habe übrigens den beiden Herren, die sie drüben ebenfalls in Empfang nehmen wollten, dies schon gesagt.“

„Ich habe wohl nicht gut verstanden, Herr Kapitän? — Die Dame sollte in Empfang genommen werden?“

„Allerdings.“
„Aber von wem denn?“
„Eben von diesen beiden Herren.“

Nun war es an dem Fremden, den Kopf zu schütteln. „Herr Kapitän, Sie bringen mir Mißtrauen entgegen. Es ist mir das sehr leid und erschwert mir meine Mission in jeder Hinsicht. — Ich will den Anfang mit dem Vertrauen machen: Die Dame ging gar nicht über Bord!“

„Mein Herr!“ brauste Schuster auf.
„Es war ein Neger, der den Sprung machte und dem sie tausend Dollar dafür bezahlte.“

Der Kapitän verspürte eine Gänsehaut, die sich vom Kopf den ganzen Rücken hinab ausdehnte. „Sie sind im Irrtum, mein Herr.“

„Nein! — Ich habe den Schwarzen zufällig aufgefallen. Mein Motorboot war bereits unterwegs, Frau Landen noch vor dem Eintreffen des Ballin in Sicherheit zu bringen. Da sah ich den Neger schwimmen. Der hat mir die ganze Sache erzählt. Die Dame war also noch an Bord — muß an Bord gewesen sein! Wo wäre sie sonst hingekommen?“

„Sie fragen mich zuviel, Herr —“
„Nelson“ half ihm der Fremde.

„Herr Nelson“, stammelte Schuster nach.
„Ich will noch ein Uebrigtes tun, Herr Kapitän. Es waren in Neuyork über hundert Geheimdetektive zur Stelle, als der Ballin ankam. Jeder derselben besaß ein Bild von Ninon Landen. Ihr Gesicht war also jedem einzelnen bekannt. Sie war aber nicht unter denen, die das Schiff verließen.“

„Weil sie eben über Bord gegangen ist, Herr Nelson.“
Der Detektiv zog das Taschentuch und tupfte sich über die Stirne. „Ich muß gestehen, daß ich mir diese Unterredung viel einfacher gedacht habe. Und viel ergebnisreicher.“

„Sie glauben mir nicht — nein, Sie glauben mir nicht.“ schnitt er den Einwand Schusters ab. „Ich habe die Rückreise auf dem Ballin mitgemacht.“

„Sie?“ entfuhr es dem Kapitän.

„Ja, ich! — Als einer der neuen Stewards, welchen die Schiffsahrt drüben angestellt hatte. Ich hoffte so am besten etwas über den Verbleib von Frau Landen zu erfahren. Aber ich tappe noch ebenso im Unklaren wie früher.“

„Das muß Sie doch überzeugen, daß ich die Wahrheit sage.“

(Fortsetzung folgt.)

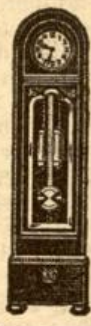
Die schönsten Weihnachts-Geschenke

Großes Weihnachts-Angebot

zu äußerst billigen Preisen

**Kaufhaus
August Vollmerhaus
Kierspe-Bhf.**

Besichtigen Sie meine reichh. Spielwarenausstell.



von bleibendem Wert
finden Sie im Fachgeschäft

Wilh. Schmidt, Kierspe-Bhf.
Uhrmacher und Optiker,
Reparatur-Werkstatt.

Beacht. Sie bitte die zeitgemäß.
Preise in meinem Schaufenster.

Achtung! Weihnachtsangebot!

Solange der Vorrat reicht:
Kinder-Stiefel und -Halbschuhe
Nr. 17-20 nur 1.90 Mk.
Kinder-Stiefel und -Halbschuhe
Nr. 21-23 nur 2.90 Mk.
Kinder-Halbschuhe, braun
Nr. 27-30 nur 5.90 Mk.

Carl Dösseler, Kierspe - Bhf.

Moderne Herren- und Burschen-
Anzüge / Kinder - Anzüge
schwarze Paletots
farbige Ulster.

Loden - Anzüge, Loden - Joppen,
Berufs- und Sport-Kleidung.

Der praktische Lodenmantel
für jede Dame, jeden Herrn,
jedes Kind.

Praktische Geschenke zum Weihnachtsfest

in feiner Damen- u. Herrenwäsche
Strümpfen, Socken, Handschuhen
sowie sämtlichen Handarbeiten.

Wolle u. Garne in grosser Auswahl

Beste Qualitäten zu günstigst. Preisen,
empfiehlt:

Emil Wirth, Kierspe-Bhf.

Große Auswahl in:
Kinder-Pantoffel von 95 Pf. an
Damen-Pantoffel v. 1.10 M. an
Herren-Pantoffel v. 2.00 M. an
ca 200 Paar

Damen-Halbschuhe

Lack - Leder - braun u. farbig

9.90 9.80 9.75 8.90 6.90 4.90 Mk.

Herrenstiefel, holzgenag. 12.50 Mk.

Sportstiefel m. Doppelsohle 15.90 Mk.

Damen- und Kinderüberschuhe

Carl Dösseler, Kierspe - Bhf.

Hübsche Damen- u. Kindermäntel,
Neu aufgenommen Mädchenkleider
in moderner Austföhrung und
Farben.

Große Auswahl in neuen Kleider-
und Mantelstoffen. Samt, die
große Mode, uni u. bedruckt
Sämtliche Trikotagen u. Unterzeuge
Oberhemden, moderne Kra-
vatten, Hüte und Mützen

KUNSTBLÄTTER

GERAHMT UND
UNGERAHMT

SIND VORRÄTIG
IN DER
BUCHHANDLUNG

WILH. BELL JR.
HALVER I.W. - TEL. 442

Ferner empfehle:
Kissenbezüge m. Hohlraum v. 1.25 an
Paradekissen . von 3.50 Mk. an
Damen-Nachthemden mit langen
Ärm., schön. Spitzenbes. 4.60 Mk.
Schlafdecken . von 4.90 Mk. an

Große Auswahl in:

Damen- u. Kinderschläpfer u. Unterröcke
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe,
Westen, Sweater, Pullover / Nessel,
Bettuch-, Hemden- und Unterrock-Biber,
Damen- und Herrenhemden u. s. w.

Carl Dösseler, Kierspe - Bhf.

Bleyle

ein Geschenk für Alle

das dauernd Freude macht.

Das bekannte Haus der Branche

empfiehlt zu Weihnachten:
Radio-Musikwaren, Wasch-
maschinen, Nähmaschinen,
passende Haushaltsgeräte,
sow. all. Kinderfahrzeuge
Fahrzeuge - Ersatzteile
Reparatur

Wilh. Fittig, Kierspe-Bhf.

Große Auswahl Taschentücher

— schöne Geschenkkartons —

Auf alle Waren Rabattmarken

Bei Einkauf von 5.00 Mk., einen

Weihnachtsgutschein —

Carl Dösseler,
Kierspe-Bahnhof.

Hübsche Korbmöbel, Sessel,
Wäschtruhen, Handarbeits-
körbchen, Zeitungsmappen
etc. etc.

Leder- und Kurzwaren.

Ia. Rosenthal - Porzellan, Kristall,
Glas, Steingut.

Wecks Einkochapparate u. -Gläser.

Sämtli. Haus- und Küchengeräte.

Die Durchsicht Ihres
Heimatblattes dürfen
Sie in Ihrem eigenen
Interesse nie vergessen.

Den in diesem Blatte
inserierenden Geschäl-
ten gebe man beim
Einkauf den Vorzug.

**Koch-
Buch**

8.50 RM.

von Davidis Holie
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Die schönsten Weihnachtsgaben

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:
Radio-Anlagen
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Fahrräder
Waffen und Munition
Speziell:
Luftgewehre
für Jung und Alt

Wilhelm Diebel
Kierspe-Bahnhof.

Auch der Einkauf von Wein ist Vertrauenssache!

Meine Qualitäten sind bekannt!
Meine Preise sind außerordentlich niedrig!
Auch in Spirituosen:
Weinbrand, Likör usw.
finden Sie größte Auswahl bei billigsten Preisen
Reiner Weinbrand p. Flasche von Mk. 4.- an.
Drogerie Carl Baukloh
Kierspe-Bhf. Tel. 572 Meinerzhagen.

HERDE

Oefen, Waschmaschinen,
Eisenbetonwaschöfen
sowie Haushaltswaren
empfiehlt
Fritz Clever,
Kierspe-Bahnhof.
Hut- und Wagenschmiede.

Wie immer

so empfehle ich auch für dieses **Weihnachtsfest**
eine reichhaltige Auswahl
**Zigarren, Zigarillos,
Zigaretten u. Tabakwaren**
Erzeugnisse nur erster Firmen. Ia. Qualität.
Geschenkpäckchen in jeder Packung und Preislage.
Großverkauf, Kleinverkauf.
Fritz Vollmer, Kierspe-Bhf.
Ruf 216 Meinerzhagen.

Elektr. Beleuchtungs- u. Körper-
Christbaum-Beleuchtungen
Elektr. Rod- und Heizapparate
Neuzeitl. Radio-Empfangsgeräte
Elektr. Waschmaschinen
kaufen Sie preiswert im
Elektra-Haus Hugo Lemmer
Kierspe-Bahnhof
Telephon 652 Meinerzhagen
Aust. elektrischer Heil-, Licht- und
Schnelldienst-Rüfungen, Reparaturen.

Preiswert und gut

das sind die wichtigsten Bedin-
gungen beim Polstermöbeleinkauf
Meine schönen Polstermöbel sind
von besonderer Güte. Die Preise
sind die denkbar billigsten. Sämtl.
Polstermöbel und Dekorationen
werden in eigener Werkstatt an-
gefertigt.

Als passende Weihnachts-
Geschenke empfehle:
**Handtaschen, Brieftaschen,
Geldbeutel, Gamaschen usw.**
Heinr. Kumpmann
Kierspe-Bahnhof. ::

Hugo Wöste, Kierspe-Bhf.

Telefon: 475 Meinerzhagen.

Installation, Schlosserei
Reparaturwerkstatt

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fahrräder, Nähmaschinen u. Zubehör.

Haushaltsartikel

wie: Herde, Oefen, Waschmaschinen
gut und preiswert

Für das Weihnachtsfest

empfehle
Schokoladen
100 Gr. Tafeln von 30 Pfg. an
Schokoladen 4 Tafeln à 100 Gr.
— zu 95 Pfg. —
ferner die feinsten
Markenschokoladen

Pralinen
Jose von 20 Pfg. 1/4 Pfd. bis 1.50
In Geschenkpackungen von 0.50 an
bis zu den geschmackvollsten Aus-
führungen. — Ferner reichhaltige
Auswahl in Schokoladenfiguren,
Tieren und Schokoladenfiguren.
Ia. gebr. Kaffee
Kakao, Keks usw.
Fritz Vollmer, Kierspe-Bhf.
Ruf 216 Meinerzhagen.

Zum Weihnachtsempfehle meine Maßschneiderei

Unterhalte großes Lager in modernen
Anzug-, Hosen- und Paletot-Stoffen.
Garantie für gute Arbeit u. tadellosen Sitz.
Für den Weihnachtstisch empfehle:
Herrenwäsche, Stöcke, Schirme, Handschuhe,
Socken, Sportstrümpfe, Hosenträger,
Mützen u. Kravatten / Große Auswahl in
Damenschirmen, Strümpfen, Gamaschen,
Handschuhen, Taschentüchern in Weihnachts-
packung. Nur Qualitätsware zu günstig. Preis.
Schneidermeister.
Alb. Lüsebrink, Kierspe-Bhf.

Die alte Weisheit gilt noch heute.
Nur Maßkleider machen Leute!
Anzüge nach Maß von R. M. 60 an,

gar. rein. Kammg. u. erstkl. Verarbeitg.
Groß. Auswahl in sämtlichen Herren-Artikeln
wie:

Hüte, Mützen, Zylinder, Gamaschen,
Oberhemden, sämtl. Wäsche, Schals,
— Cachenez usw. —
Regenschirme für Herren, Damen
— und Kinder. —

Neu aufgenommen:
Windjacken, Lodenjoppen, Hosen,
blaue Arbeitsanzüge, gestr. Kinder-
Anzüge, — Keine Schleuderware.
Zu bekannt niedrigen Preisen.

El. Strassfeld, Kierspe-Bhf.
gegr. 1906.

Für den Weihnachtstisch

kauft man gut und billig:
Lebensmittel u. Backwaren
Tabake, Zigarren, Zigaretten
in Weihnachtspackungen.

Süd- u. Weißweine
in nur besten Qualitäten
bei
Otto Meisterjahn Kierspe

Empfehlenswerte Geschäfte für Weihnachtseinkäufe!

Linoleum- Teppiche, Läufer, Vorlagen Stragula-

Teppiche 2x3 m . . . 12.60 Mk.
Vorlagen 50x100 cm 0.95 Mk.
Wachstuche

Tapeten-Neuheiten 1931

in großer Auswahl.
Puppenstuben-Tapeten
Streichfertige Farben und Lacke -
empfiehlt

**Tapetenhaus Walter Barking
Halver** : Frankfurterstraße.

Telephon 291

Möbelhaus

Gustav Wellenbeck Halver

ladet zur diesjährigen **Weihnachts-Ausstellung** ein,
Sie finden ein reichh. Lager in:

Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Küchen

formvollendet, jede Stil- u. Holzart

Sofas, Chaiselongues u. Einzelmöbel etc.

Kommen Sie zur zwangl. Besichtigung. Ueberzeugen Sie sich selbst
Reelle Bedienung. Zahlungsw. nach Wunsch. Staunend billige Preise.

Telephon 291

Polstermöbel

wie

Coutches, Kamin-Sessel,
Herren- u. Damen-Club-
Sessel, Chaiselongues,
Küchensofas

gefertigt nur in eigener Werk-
statt vom Fachgeschäft -

Carl Kind jr., Halver i. W.
Möbel, Polstermöbel, Dekorationen.

Wäsche ein Geschenk, das der Dame Freude macht.



Besuchen Sie bitte
unsere

Weihnachts- Ausstellung

Sie bietet Ihnen in reicher
Auswahl solche praktische
Geschenke.

**Geschwister Vogt,
Halver**

gegr. 1840 - Telefon 412

Fr. Kattwinkel, Halver

liefert in bekannter, guter Ware
zu günstigsten Preisen:

Woll-, Haar-, Velour-Hüte,

Klappcylinder, farbechte blaue
Mützen, Sportmützen,

Wäsche, - Unterzeuge,

Selbstbinder, Cravatten, Cache-
nez, Handschuhe in Glace und
Tricko, Hosenträger,

Regenschirme, Stöcke usw.

Angezahlte Waren werden bereitwilligst
bis Weihnachten zurückgelegt.

Zum Weihnachtsfeste gibt es kein
praktischeres

Geschenk HERD

als einen guten

Wir bieten an:

Qualitätsherde von 120 Mk. an aufw.

Emaillierte Oefen „ 48 „ „ „

Wandplatten 95x65 cm „ 9.50 Mk.

Elektr. Wasch- und Wringmaschinen
erster Firmen.

Besichtigung unseres
Lagers kostenlos.
Teilzahlung gestattet

Joh. Chr. Herdepe Söhne Halver

Zum Christfest
empfiehlt ein

reichhaltiges Lager in sämt-
lichen Marken - Spirituosen:

**Asbach,
Scharlachberg,
Schlichte,
Underberg u. s. w.**

sowie eine reiche Auswahl von
Weinbrand

**Weinbrandverschnitt
Rum und Arrak**

Drogerie Graemer, Halver.
Südweine, Weißwein, Rotwein. —

Finden Sie

nicht auch, daß als
Geschenk zu Weihnachten

ein Paar
Schuhe!

das richtige sind ? ?
Große Auswahl im

Schuhhaus Eickhoff, Halver
Kronprinzenstraße 14

Empfehle zum Weihnachtsfeste:

Geschenke von bleibend. Wert!

Uhren . . . in nur 1a. Qualität,
Schmuckwaren . . . aller Art,
Bestecke . . . erster Firmen,
Geschenke in Silber, Kristall,
Porzellan. . . .

Waffen und Munition

Beachten Sie meine Schau-
fenster und kaufen Sie nur
beim Fachmann

Franz Schneider, Halver,
Uhrmachermeister.

Für den Weihnachtstisch empfehle:
Damen- und Herrenschuhe

in nur guten Qualitäten und
zu billigsten Preisen

Motorradstiefel - Schneestiefel
mit und ohne Reißverschluß

Tuch-, Filz- u. Kamelhaarpantoffel
1a. Ledergamaschen

Bei Barzahlung gebe 5% Rabatt.
Erwerbslose 10% Rabatt.

Willi Schulte, Halver, Lohstr. 10.

Wir führen nur erstklassige
Fabrikate deutscher Schuh-
fabriken u. a. die weltbek. Marke

Mercedes

zu den Preisen von 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

In **Winterschuhen** finden Sie
bei uns ebenfalls die größte Auswahl.

Gebr. Reinwald, Halver.

Möbel

Größtes Möbellager am Platze.
Renovierte Ausstellungsräume.

Möbelhaus Gebr. Karthaus, Halver

Tel.
174.

Besichtigen Sie zwanglos unser überaus großes Lager.

**Schlafzimmer
Eßzimmer
Herrenzimmer
Kücheneinrichtungen**
in all. Arten u. Ausführungen
**Kleinföbel
Korbmöbel
Polsterwaren**

Grosse Spielwaren-Ausstellung:

Für Knaben: Mechanische Sachen, Eisen-
bahnen (elektr. u. mit Uhrwerk), Dampfmaschinen
mit Modellen, Stabilbaukästen, Schaukel-
pferde u. Gespanne, Kinomatographen, Autos
(z. Aufdrehen u. Selbstfahren) Bubirad, Laubsäge-
u. Werkzeugkästen, Pierdeställe.

Für Mädchen: Puppen in allen Preis-
lagen u. Größen, Puppenstuben, -häu-er, -möbel,
-wagen, Herde, Kaffeefervices, Nähkästchen u.
Nähkästen, Kofferchen v. 0,75 an.

Für Beide: Beschäft.- u. Gesellschaftsspiele
Bilder- u. Märchenbücher, Jugendschriften, Gram-
mophone m. Platten, Baukästen, - Tornister u.
Schülermappen, Reißzeuge, Füllfederhalter.

Mein Geschäft ist v. Weihnachten auch
in den Mittagsstunden geöffnet.

Hermann Köster, Halver gegr. 1851

Radio - Grammophonplatten
Werkzeug- u. Stabilbaukästen
Koch-, Bügel- u. Heizapparate
Große Auswahl in Beleuchtungskörper
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Ladestation - Reparaturwerkst.

Gebr. Turck, Halver.

Empfehle in guter Auswahl

**Damen- und
Kinder-Hüte
Strümpfe**
in Wolle und Seide -
Taschentücher

vorgezeichnete u. fertige
**Handarbeiten
Wäsche und
Aussteuer-Artikel**

Kinder-, Damen- u. Herren-Schirme
Reparaturen schnell, gut und billigst.

Otto Simon, Halver.

Empfehle in schöner Auswahl:

**Kronen-Seidenschirme, Flur- u. Schlafzimmer-
Ampeln, Deckenbeleuchtungen, Steh- und Nacht-
tischlampen, Heiz- u. Kochapparate, Haartrockner**
Als beliebtes Weihnachtsgeschenk:

RADIO-GERÄTE

Netzanschluß sowie Lautsprecher.
Heizkissen, Staubsauger, elektr. Waschmaschinen
zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Alb. Himmen, Halver, Fernruf 581.

Als Weihnachtsgeschenke

Damen- und Herrenschuhe

in den Hauptpreislagen 8.75 10.75 12.75 14.75

neueste Modelle
gute Passform

Wilhelm Spieß, Halver

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Anmerkungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Ausnahme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Antwortschein beizufügen. Unseres Blattes ist, sowie als Vortragsfrage der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Pf. mitzugeben. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vortragschein erhalten worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Austausch nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Kindviehbestand ist an feuchthafterm Verwerfen erkrankt und gegen diese Krankheit ichgeimpft worden. Von den geimpften Tieren habe ich drei verkauft, weil sie nicht wieder aufnahmen. Die übrigen zwei Kühe sind auch je dreimal ohne Erfolg gedeckt worden. Da es sich um wertvolle Kühe mit hoher Milchleistung handelt, möchte ich nichts unversucht lassen, um die Tiere möglicherweise wieder zur Befruchtung zu bringen. Gibt es ein Mittel, welches in diesem Falle das Wiederaufnehmen der Tiere begünstigt? Mir wurde gesagt, der Futterwechsel von der Grünfütterung zur Stallfütterung könnte Einfluß haben. H. in S.

Antwort: Das häufige Umrindern bzw. Nichtaufnehmen von Kühen ist ein Krankheits-symptom des feuchthaftern Verkaltens und kommt in verseuchten Milchviehställen häufig zur Beobachtung. Zur Beseitigung des Leidens empfiehlt es sich, die beiden Kühe von einem erfahrenen Tierarzt untersuchen und behandeln zu lassen. In etwa 60 Prozent der behandelten Fälle gelingt es, Heilung der Tiere zu erzielen. Als brünstanregende Mittel können versucht werden: Pfeffer, Ingwer, Kümmel, Senfsamen, Wacholderbeeren, Terpentinöl (müch-tern eßigstetweise in Milch), Kaitharidenpulver 15 bis 6 g oder Kantharidenalkohol bis 20 g in Milch gegeben. Bei dem feuchthaftern Verkalben ist es nicht möglich, einen genauen Termin für die Abheilung des Leidens anzugeben, da z. B. Kühe, die die Krankheit überstanden haben, noch monats- und jahrelang die Krankheitserreger (Abortus-Bangbazillen) mit der Milch ausscheiden können und dadurch als stete Seuchenquellen anzusehen sind. Eine Einstellung neuer ungeimpfter Tiere in den gemeinsamen Stall ist unbedingt zu vermeiden, da dadurch der Verlauf der Krankheit verlängert wird. Regelmäßige, gründliche Desinfektion des Stalles wird angeraten. Außerdem ist ein Abkalbestall einzurichten, in den alle Tiere zu verbringen sind, die Anzeichen der nahenden Geburt zeigen. In diesem Stall haben die Tiere zu verbleiben, bis jeder Ausfluß aus der Scheide verschwunden ist. Die Kühe dürfen erst drei Monate nach dem Verkaltben wieder zugelassen werden. Dr. Lj.

Frage Nr. 2. Ist es ratsam, zur Schweine-mast außer Gerstenschrot noch Soja-schrot zu verwenden, da dieses eiweißreicher sein soll? Ist Soja-schrot trotz unterschiedlicher Färbung gleicher Qualität? A. H. in M.

Antwort: Mit Gerstenschrot allein kann eine erfolgreiche Mast bei wachsenden Schweinen nicht durchgeführt werden. Zur Ausbildung der Muskeln und Knochen ist Gerstenschrot zu arm an Eiweiß. Das Soja-schrot ist eiweißreich, hat aber auch einen hohen Gehalt an Fett. Dieser wirkt ungünstig auf die Beschaffenheit des Speckes. Es ist infolgedessen das Soja-schrot für die Zwecke der Schweine-mast sehr wenig zu empfehlen. Zur An-reicherung der Futtermittel an Eiweiß eignet sich am besten Fischmehl. Es ist aber darauf zu sehen, daß dieses arm an Salz und Fett ist. Mit Rücksicht auf die Fleischbeschaffenheit muß vier Wochen vor dem Schlachten mit der Verabreichung von Fischmehl auf-gehört werden. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Ein achtjähriger Hund leidet seit einiger Zeit an Haarausfall und starkem Juckreiz, besonders auf dem Rücken. Vor einigen Jahren hatte der Hund schon einmal dasselbe

Leiden. Der Tierarzt verschrieb eine schwarze Flüssigkeit zum Einreiben gegen die Fetzträube. Wie kann ich die Krankheit heilen? L. in S.

Antwort: Sollte es sich tatsächlich um die sogenannte Fetzträube handeln, die ja nicht durch Milben verursacht, sondern durch zu fette oder zu stark gewürzte Fütterung hervorgerufen wird, so müßten Sie den Hund diät halten, zur Blutverbesserung Plasmarfin-Einspritzungen machen lassen und die fahlen Stellen mit Perugen einreiben.

Frage Nr. 4. Ein Ackerstück von etwa 100 qm Größe wird alle Jahre mit Kartoffeln bestellt; in den letzten Jahren hat sich nun auf diesem Acker der Acker-schachtel-halm sehr stark verbreitet. Ich bitte um Rat, wie ich dieses Unkraut vernichten kann. Mir ist geraten worden, die Stellen im Acker, die mit dem Acker-schachtel-halm befallen sind, mit Chilesalpete zu bestreuen. Ist das richtig, oder kommt ein anderes Kunstdüngermittel in Frage? L. in N.

Antwort: Wenn der Acker-schachtel-halm auf einem Feldstück so stark, wie vorliegend, sich vermehrt, so muß zuerst untersucht werden, ob der Boden zu feucht ist, und gegebenenfalls, ob der Wasserüberschuß sich auf einfache und billige Weise abstellen läßt. Manchmal genügen wenige Dränröhrenstränge, um dies zu erreichen. Oder wenn sich das Wasser auf einem undurchlässigen schmalen Tonband im Untergrund sammelt, dann kann man dies vielleicht an der tiefsten Stelle mehrfach durchstoßen und Stielstöcke anlegen, durch die das Wasser nach unten abfließt. Mit Ueberstreuen von Chilesalpete wird nichts erreicht; mit Rainit allein wenig. Aber folgendes ist einmal zu versuchen: Pflanzen Sie die Kartoffeln in einer Reihenweite von 60 cm in der Reihe wie sonst. Die Hacke folgt wie gewohnt. Geht der Schachtel-halm im Mai/Juni auf, dann machen Sie sich folgende Kunstdüngermischung zurecht: Für 100 qm Fläche werden abgemessen 6 kg Rainit und 3 kg Kalkstickstoff. Beides wird gut durcheinandergemischt, wobei es sich erwärmt. Das schadet nicht. Die Kunstdüngermischung wird nun vorzüglich zwischen den Kartoffel-reihen auf den laufeuchten Schachtel-halm gestreut. Die Erfahrung wird lehren, ob die Bemühungen genügt haben. Das Pulver darf nicht an die Kartoffelstauden kommen, sie brennen sonst gelb. Hat es sich nach dem Ausstreuen erst mit dem Boden vermischt, so ist es nach der Umgehung ein guter Kartoffeldünger, durch den sie kräftig zum Wachsen angeregt werden. Dr. E.

Frage Nr. 5. Eine kleine Obstplantage mit einem Bestand von etwa 50 Bäumen und etwa 100 Beerenobststräuchern soll mit künstlichem Dünger gedüngt werden. Welcher Dünger kommt in Frage? R. D. in U.

Antwort: Wenn Sie zwischen den Obst-bäumen keinen Gemüsebau betreiben, so raten wir Ihnen, um den Boden mit Humusstoffen zu bereichern, gelbe Lupinen einzusäen. Diese sind im Herbst, noch vor der Obst-ernte, um-zugraben. Außerdem düngen Sie im Herbst auf das gegrabene Land je Quadratmeter 75 bis 100 g Thomasmehl und 50 bis 60 g 40pro-zentiges Kalksalz, diese Dünger sind ein-zuhacken. Im Februar bis März sind bei Lupinenanbau 30 bis 40 g schwefelsaures Ammoniak, ohne Lupinen 40 bis 50 g dieses Stickstoffdüngers, zu streuen und ebenfalls flach einzuhacken. Die Kalkung wird alle drei Jahre im Herbst mit 200 bis 250 g Dünge-kalk vorgenommen.

Frage Nr. 6. Ein nahe einer Siebel-mauer stehender Birnbaum trägt seit fünf Jahren Früchte, die zum Teil ungenießbar sind. Die unteren Früchte des Baumes sind gut und auch nicht so schnell reif wie die oberen schlechten. Eine gute und eine schlechte Frucht füge ich bei. Ich bitte um Rat, was dagegen zu tun ist. M. L. in S.

Antwort: Es handelt sich um die so-genannte Steinsucht. Es tritt diese Krankheit besonders in trockenen Sommern und in trockenen Böden auf. Da der Baum an der

Mauer steht, so ist die Bodentrockenheit erklärlich. Hier ist eine regelmäßige und kräftige Bewässerung durchzuführen, die auch bis in den Grund gelangt. Es wird dann aller Wahr-scheinlichkeit nach auch die Spitze gesunde Früchte bringen.

Frage Nr. 7. Bei zahlreichen Kohl-pflanzen zeigten sich in diesem Jahre an den Wurzeln, und zwar besonders an der Stelle, wo der Kohlrunk aus der Erde tritt, viele kleine, dicke Schwellungen. Infolge dieser eigenartigen Erscheinung gingen die meisten Kohlpflanzen ein, und ich habe keine Ernte gehabt. Ich nehme an, daß es sich bei den Auswüchsen an den Wurzeln der Kohlpflanzen um Schädlingsschwellungen handelt, die man mit bloßem Auge nicht erkennen kann. Raten Sie mir bitte, wie ich dem Uebel in Zukunft vorbeugen kann. H. D. in S.

Antwort: Es handelt sich bei den Kohl-pflanzen entweder um den Kohlherniepilz oder um die Larven des Kohlgallenrüsselkäfers. Befinden sich beim Durchschneiden der Ver-dickungen kleine, weißliche Maden, so ist es der Rüsselkäfer, ist mit bloßem Auge nichts zu erkennen, so ist es der Pilz. Bekämpfungsmittel gegen den Kohlgallenrüsselkäfer ist das Ab-kneifen der zumeist schon bei der Pflanzung vorhandenen knollenartigen Verdickungen am Wurzelhals. Nach der Pflanzung ist jede Pflanze mehrere Male mit einvierelprozentigem Lysol oder Obstbaumkarbolineum leicht zu gießen, so daß hiervon ein dauernder Geruch vorhanden ist; der Käfer vermeidet dann die Eiablage. Im Herbst ist der Boden stark mit Wehkalk zu kalken, je Quadratmeter 250 bis 500 g. Gegen den Herniepilz hat sich das Cyanid-Schwefel-Kalkpulver von der Enthofol-fabrik Rohdorf-Göttingen sehr gut bewährt. Lassen Sie sich von dieser Fabrik Preisliste und Gebrauchsanweisung kommen. Dieses Mittel wird im Herbst bis Winter angewandt. Als Dünger ist Kunstdünger dem Stall-dünger vorzuziehen. Außerdem sind im Herbst alle Strünke aus dem Boden zu ziehen und zu ver-brennen, also nicht auf den Komposthaufen zu werfen. Dann ist für eine regelrechte Wechsel-wirtschaft zu sorgen, so daß der Kohl erst jedes dritte bis vierte Jahr auf die gleiche Stelle zu stehen kommt.

Frage Nr. 8. Mein Nachbar lagert auf dem Speicher seinen Getreidevorrat, zum Teil noch aus vorjähriger Ernte. Er findet in den Körnern, die teilweise durch Gespinste mit-einander verbunden sind, kleine, weiße Würmer (Madern), die die Körner zerstören. Ich bitte um Mitteilung, wie diese Tiere — es handelt sich wohl um den Kornwurm (einige Larven zur Untersuchung anbei) — wirksam zu be-kämpfen sind, um das Getreide vor Ver-nichtung zu bewahren. D. W. in L.

Antwort: Die an dem eingefandten Roggen freilebenden Maden sind Larven der Kornmotte (Tinea granella L.), des sogenannten weißen Kornwurms. Die Larven sind zum großen Teil ausgewachsen und beginnen sich um diese Zeit in ausgefressenen Körnern oder in Rigen und Spalten der Speicher einzuspinnen. Bekämpfungsmassnahmen sind unverzüglich auszuführen, da den im Speicher perfekten Larven schwer beizukommen ist. Zunächst emp-fiehlt es sich, den gesamten Getreidevorrat über eine Reimigungs-maschine laufen zu lassen. Die versponnenen Kornklumpen, die auf diese Weise von dem übrigen Korn getrennt werden, über-gießt man mit heißem Wasser und kann sie dann an Schweine, Hühner usw. verfüttern. Das übrige Korn schichtet man auf dem Speicher in pyramidenförmigen Haufen auf, stellt auf ihre Spitze eine flache Schale mit Tetrachlorkohlenstoff und bedeckt die Haufen mit einer undurchlässigen Plane. Die Flüssig-keit verdunstet und das Gas, das schwerer ist als die Luft, verteilt sich in den Haufen und tötet die Larven ab. Die zu verwendende Menge Tetrachlorkohlenstoff richtet sich nach dem Luftraum unter der Plane. Man rechnet auf 1 cbm Luftraum 500 ccm Tetrachlorkohlen-stoff. Nach dem Vergasen sind die benutzten Räume gut zu lüften.

Dr. J.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

39. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann Neudamm
Jeder Abdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1930

Adventszeit und Adventsgebräuche.

Von M. Trott. (Mit 6 Abbildungen.)

Am vierten Sonntag vor dem Weihnachts-fest beginnt die Adventszeit, die als eine Vor-bereitungszeit für das Weihnachtsfest angesehen

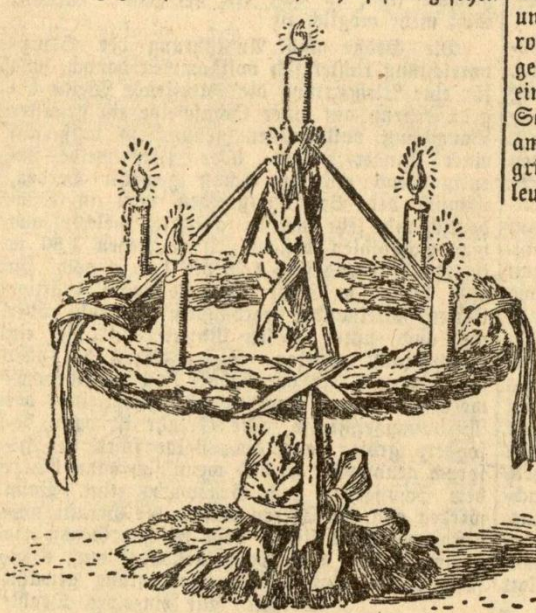


Abbildung 1. Adventskranz.

werden muß. Um nun eine echte Weihnachts-fernsucht im Herzen der Menschen zu erwecken, sind die verschiedensten Gebräuche entstanden, die meistens in einer Art Wohnungsschmuck aus-klungen und mehr oder weniger große Vor-bereitungen beanspruchen.

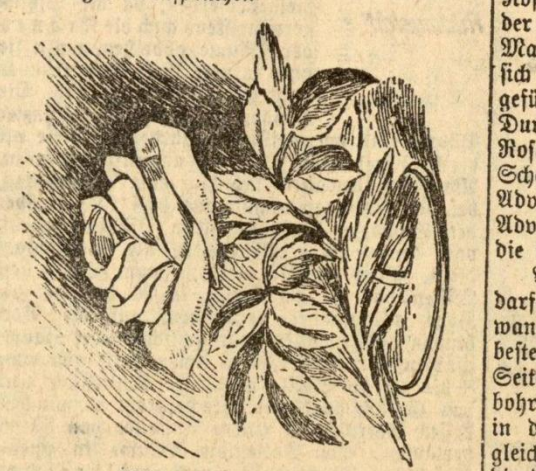


Abbildung 3. Adventrose.

Der bekannteste Adventsschmuck ist wohl der Adventskranz (Abbildung 1), der aus Tannen-grün bereitet, mit Strohblumen und Flerblättern geschmückt wird, und mit Bändern reich um-wunden auf einem kleinen, weißgedeckten Tischchen liegt. An jedem Adventssonntag wird in seinen Zweigen ein Licht mehr aufgestellt und zur Zeit

der Abenddämmerung entzündet. Aber auch der Adventsleuchter (Abbildung 2) gewinnt alljährlich mehr Freunde. Ein schlichtes Holzgestell wird mit starkem Draht so umwunden, daß fünf Enden hervorweisen, die als Lichthalter dienen. Dann wird das Gestell mit Tannengrün verkleidet und mit roten Bändern ausgeputzt; fünf rote Lichter werden auf die Drahtenden gesetzt und am ersten Adventssonntag eins davon entzündet. An jedem weiteren Sonntag je eins mehr, bis schließlich am Weihnachtstag auch das fünfte, das größte Licht, hell brennt. Dieser Advents-leuchter wird allabendlich auf dem Tisch brennen und seine weihnachtliche Stimmung verbreiten.

Die Adventstanne ist in Nord-deutschland sehr beliebt. Ein kleines Tannenbäumchen, in einen Blumentopf gepflanzt, wird reich mit Lametta ausgeputzt und an jedem Adventssonntag mit einem bunten Lichtlein mehr geschmückt. Allabendlich leuchtet dieses Licht-lein im trauten Wohnzimmer, und sehnsuchtsvoll wandern die strah-lenden Kinderaugen hin zu ihm, wartend, daß der Lichtlein mehr werden, denn mit dem Zunehmen ihrer Zahl nehmen ja die Tage ab, die sie noch von dem schönsten der Feste trennen. Die Lichtlein auf dieser Adventstanne können mit

Leichtigkeit alljährlich erneuert werden. — Sehr stimmungsvoll ist das Aufstellen einer Advents-rose (Abbildung 3) auf einem mit Tannen-grün geschmückten Gabrett. Die Weihnachts-rose, eine künstlich ähnlich nachgemachte rote Rose, auf schlankem Stiel aus festem Draht, der unten in eine Spirale ausläuft, ist aus Marienglas gefertigt. In ihrem Innern befindet sich eine kleine Kapfel, die mit Hartspiritus gefüllt ist und einen feinen Docht enthält. Durch das Entzünden des Dochtes erglüht die Rose allabendlich und wirft ihren magischen Schein in das verdunkelte Zimmer. Diese Adventsrosen bekommt man in Geschäften, die Adventsartikel führen, zu kaufen, desgleichen die kleinen Leuchtkörperchen.

Aber auch der Adventsappel (Abbildung 4) darf nicht vergessen werden. Ein großer, rot-wangiger Apfel wird mit kleinen Tannenzweiglein befestigt, so daß das zarte Grün nach allen Seiten weist. Dann wird mit Hilfe eines Aus-bohrers ein Loch oben in den Apfel gebracht, in das ein Lichtlein gestellt wird. Man muß gleich beim Anbringen des ersten Lichtes auf die drei anderen bedacht sein, damit sie grade in den Apfel kommen und später nicht tropfen. Dieser Adventsappel prangt alljährlich, am Morgen und am Abend, vor jedem Plaze der Familienmitglieder. Es ist ein reizender An-blick, einen Kaffeetisch mit mehreren solcher Ad-ventsäpfel zu sehen, deren Lichtlein den Raum matt erleuchten. Gerade in kinderreichen Familien sollte dieser schöne und leicht herzustellende

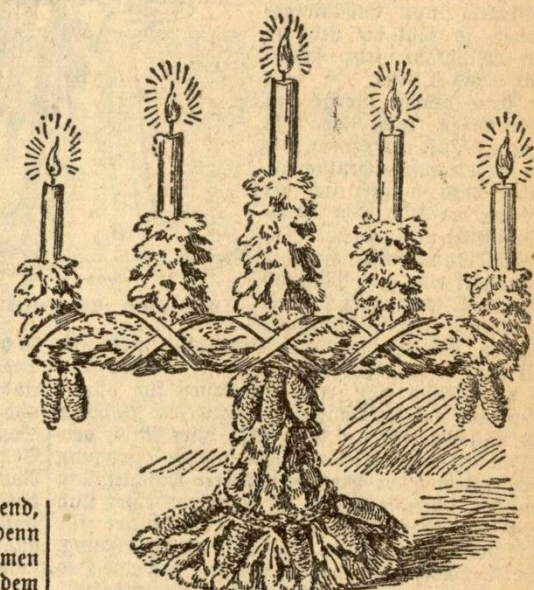


Abbildung 2. Adventsleuchter.

Lichtlein steht. Diese Leuchtwieblein finden in einem grünen Tannenuntergrund Aufstellung. An jedem Sonntag leuchtet ein solches Englein mehr in die Dunkelheit des Winters hinein.

Zum Schluß sei noch des Adventshäuschens (Abbildung 6) gedacht, durch dessen geöffnete Fenster, die mit rotem transparenten Papier

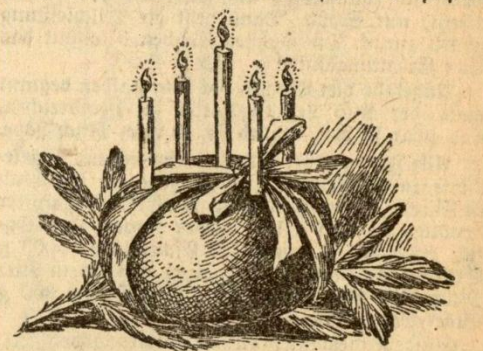


Abbildung 4. Adventsappel.

verklebt sind, an jedem Sonntag ein Lichtlein mehr leuchtet, um am Weihnachtstage durch die geöffnete Tür den kleinen, dahinter auf-gestellten Weihnachtsbaum erscheinen zu lassen.

Fütterung trockenstehender Kühe.

Von Dr. Lütjke.

Durch Sucht und Suchtwahl ist man imstande, hochwertige und leistungsfähige Milchvieh heranzuziehen. Wurde vor Jahrzehnten die Kuh in der

Hauptfache als Dünge- und Düngemaschine betrachtet, deren Milchleistung keine große Bedeutung zukommt, so ist das heute ganz anders geworden. Man hat erkannt, daß die Milchkuh jährlich eine gewisse Milchmenge geben muß, sonst ist die Haltung völlig unrentabel. Es ist zu bedenken, daß die Kuh, die doch einen großen und schweren Körper besitzt, zu der Erhaltung ihres Lebens und ihrer Lebensfunktionen bereits eine gar nicht kleine Futtermenge verzehren muß. Es ist dies das sogenannte Erhaltungsfutter. Erst das Futter, das über das Erhaltungsfutter hinaus gegeben wird, bietet der Kuh die Nährstoffe, die zur Hervorbringung der Milchleistung nötig sind. Durch Zucht und Zuchtwahl zieht man leistungsfähige Milchkuhen heran. Aber erst durch sachgemäße Fütterung kann man die Leistungsfähigkeit guter Milchkuhe ausnützen. Ist eine Milchkuh imstande, 20 Liter Milch am Tag hervorzu- bringen, und gibt man der Milchkuh nur Erhaltungsfutter, so fällt die Leistung der Milchkuhe sehr schnell auf 5 bis 6 Liter.

Eine gewisse Menge von Nährstoffen kann die Kuh ihrem Körper entnehmen, und sie magert außerordentlich ab. Aber bald weigert sich der Körper der Kuh, den Aufbau weiter mitzumachen. Die Milchleistung sinkt. Hat der Landwirt eine gute Milchkuh im Stall, so muß er sie entsprechend ihrer Milchleistung füttern. Er beachtet: Das Erhaltungsfutter für die Kuh ist stets das gleiche, ob sie 25 Liter oder 5 Liter Milch gibt. Auch die Kosten für Pflege, Wartung und Stallmiete sind die gleichen. Je höher die Milchleistung, um desto mehr Liter Milch verteilen sich diese Generalunkosten, und die Erzeugung von einem Liter wird bei höherer Milchleistung billiger. Allerdings darf der Landwirt einer Kuh mit 15 Liter Leistung nicht das Futter für 35 Liter Leistung geben. Das wäre Verschwendung. Der Landwirt muß danach trachten, daß eine Kuh bei ordnungsmäßiger Fütterung mindestens 3000 Liter Milch im Jahre gibt. Dann verteilen sich die allgemeinen Unkosten zweckentsprechend.

Noch etwas sehr Wichtiges. Eine Milchkuh, die besonders viel Milch gegeben hat, sagen wir 5000 Liter, muß für die nächste Laktation schonend vorbereitet werden. Vor dem nächsten Kalben muß sie mindestens sechs bis acht Wochen Erholung haben, also trockenstehen. Gibt die Kuh acht Wochen vor dem Kalben noch 10 Liter Milch, so werde sie rückwärtslos auf ganz knappes Futter gesetzt, nur Stroh. Dann geht die Milchleistung schnell zurück. Die nächsten Wochen bekommt das Tier Erhaltungsfutter.

Ungefähr vier Wochen vor dem Kalben beginnt man, der Kuh Leistungsfutter zu verabreichen, und zwar so viel, als ob sie 10 Liter Milch gäbe.

Alle Futtermittel enthalten Eiweiß und Stärkewerte in wechselnder Menge. Für die Milchkuh ist Eiweiß besonders wichtig. An Erhaltungsfutter benötigt die 10 bis 12 Zentner schwere Kuh täglich etwa 300 g verdauliches Eiweiß und 3000 g Stärkewerte. Für die Erzeugung von einem Liter Milch sind 50 g verdauliches Eiweiß und 200 g Stärkewerte nötig.

Einige zeltgemäße, praktische Fütterungsbeispiele: Eine Kuh bekommt 50 kg frische Rübenblätter, die 700 g verdauliches Eiweiß und ungefähr 4000 g Stärkewerte enthalten. Davon ist die Kuh noch nicht satt und nimmt noch etwa 5 kg Futterstroh mit etwa 50 g verdaulichem Eiweiß und 850 g Stärkewerten auf. Insgesamt bekommt sie im täglichen Futter an Nährstoffen 750 g verdauliches Eiweiß und 4850 g Stärkewerte. Diese Nährstoffmenge reicht für rund 9 bis 10 Liter Milchleistung. Hat man also Milchkuhe, die diese Leistung aufzuweisen haben, so ist die zweckentsprechende Fütterung ja leicht vorzunehmen.

Es wurde schon erwähnt, daß eine Kuh mehr als einen Zentner frisches Rübenblatt verzehren kann. Hat man genug, so füttere man 75 kg mit einem Gehalt von 1050 g verdaulichem Eiweiß und 6000 g Stärkewerten. Einige Kilo Stroh nimmt die Kuh auch noch auf, so daß nunmehr die verabreichte Futtermenge für 15 bis 17 Liter Leistung ausreichend ist. Kühe mit nicht sehr hoher Milchleistung kommen mit einer Rübenblattfütterung von einem Zentner Menge aus. Ist die Milchleistung höher, muß auch die verabreichte Rübenblattmenge größer sein.

Ist das Rübenblatt sehr sauber und gut, können je Kuh sogar 100 kg gegeben werden mit einem Gehalt von 1400 g verdaulichem Eiweiß und 8000 g Stärkewerten. Damit ist eine Milchleistung von 22 bis 25 Liter möglich. Werden dazu noch 4 kg Wiesenheu, Klee oder Luzerneheu gereicht, so hat die Milchkuh so viel Nährstoffe im täglichen Futter, daß sie, wenn sie dazu veranlagt ist, imstande ist, 25 bis 30 Liter Milch zu geben. Diese doch gewiß sehr erfreuliche Milchleistung ist möglich ohne Zugabe von Kraftfutter. Daraus ist zu ersehen, ein wie hochwertiges Futter frisches Rübenblatt ist, und es lohnt sich wohl, sorgfältig damit umzugehen.

Nun noch ein Beispiel bei Verarbeitung von 75 kg Rübenblatt, etwas Heu und Kraftfutter. 75 kg Rübenblatt enthalten, wie oben angegeben, 1050 g verdauliches Eiweiß und 6000 g Stärkewerte, 2 kg Heu ungefähr 70 g verdauliches Eiweiß und 600 g Stärkewerte, so daß mit diesem Futter eine Milchleistung von ungefähr 16 bis 18 Liter möglich ist. Für höhere Milchleistungen gibt man Kraftfutter zu, und zwar für etwa 3 1/2 Liter Milchleistung 1 kg Kraftfutter mit einem Gehalt von ungefähr 20 bis 25 v. H. verdaulichem Eiweiß und 70 v. H. Stärkewerten. Passend wäre ein Gemisch von einem Teil Erbsenfutten, einem Teil Sojafutten und einem Teil Getreidefutten. Oder man mischt Sojafutten, Erbsenfutten und Kleie zu gleichen Teilen. Auch wäre ein Gemisch von Erbsenfutten, Rapsfutten und Palmkernfutten sehr gut brauchbar. An Stelle von Palmkernfutten kann auch Kofosfutten treten. Diese beiden Futten wirken günstig auf den Fettgehalt der Milch. Verabreicht man also zum Grundfutter von 75 kg Rübenblatt

20 bis 25 v. H. verdaulichem Eiweiß und 70 v. H. Stärkewerten. Passend wäre ein Gemisch von einem Teil Erbsenfutten, einem Teil Sojafutten und einem Teil Getreidefutten. Oder man mischt Sojafutten, Erbsenfutten und Kleie zu gleichen Teilen. Auch wäre ein Gemisch von Erbsenfutten, Rapsfutten und Palmkernfutten sehr gut brauchbar. An Stelle von Palmkernfutten kann auch Kofosfutten treten. Diese beiden Futten wirken günstig auf den Fettgehalt der Milch. Verabreicht man also zum Grundfutter von 75 kg Rübenblatt

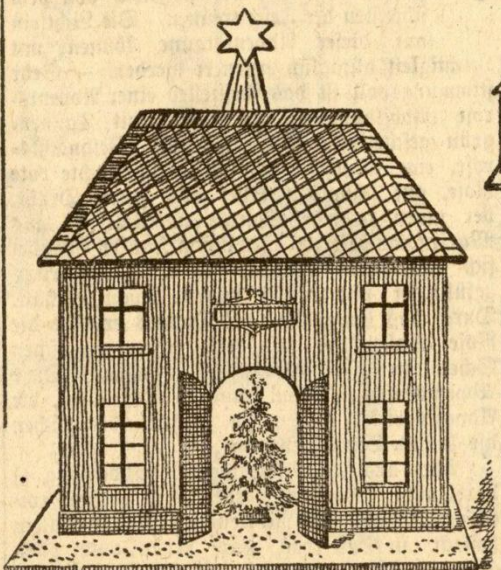


Abbildung 6. Rabbitschänke.

und 2 kg Heu 3 kg Kraftfutter der erwähnten Mischungen, befähigt die Kuh genügend Nährstoffe für eine Milchleistung von 26 bis 28 Liter.

Den Ausführungen ist zu entnehmen, daß Rübenblätter ein hochwertiges Futter sind. Aber trotzdem darf man nicht etwa alle Kühe im Stall gleich füttern, da für höchste Milchleistungen Rübenblatt nur selten genügt. Bei verhältnismäßig niedriger Kraftfutterzugabe wird man aber schon hohen Leistungen gerecht.

Schutz der Obstbäume vor dem Verbiß durch das Vieh.

Von M. Krüger.

Obstbau und Weidewirtschaft lassen sich unter geeigneten Verhältnissen recht gut miteinander verbinden, doch müssen die Bäume vor Verbiß durch das Vieh genügend geschützt werden. Vor allen Dingen bei ganz jungen Bäumen ist ein Schutz erforderlich, bis die glatte Rinde rissig und korkig wird. Doch auch dann sind manche Sorten und Obstarten noch stark gefährdet, gewisse Apfelsorten lassen sich überhaupt nicht ohne Schutz in einer Viehkoppel halten, selbst wenn die Rinde stark verborkt ist. Mit besonderer Vorliebe benagt das Vieh die Stämme der Apfelbäume. Unter diesen scheint es wieder besondere Sorten zu bevorzugen, die großes, weiches, hellgrünes Laub besitzen, unter anderen die Landsberger Renette, Kaiser Alexander, Weißer Klarapfel usw. Ein Abschalen der Rinde durch das Vieh ist dem Baume sehr schädlich und hat das Eingehen des Baumes unweigerlich zur Folge, sobald die Bastfasern rund um den Stamm herum abgeschält sind, so daß ein geregelter Saftlauf nicht mehr möglich ist.

Die Größe und Ausführung der Schutzvorrichtung richtet sich vollkommen danach, was für eine Viehgattung die betreffende Weide bezieht. Wenn auf einer Schafweide ein gewisser Baumschutz vollkommen genügt, so muß auf einer Rinder-, Kuh- oder Pferdeweide ein entsprechend anderer Schutz gewählt werden, nämlich der Baumschutz, den man in Süddeutschland sehr häufig antrifft, welcher aus vier Eispfählen besteht. Diese stehen 1,50 m im Quadrat und sind 1,20 bis 1,50 m hoch. In 0,90 bis 1 m Höhe sind sie durch kräftige Latten miteinander verbunden. Sowohl über als auch unter diesen Latten wird je ein Stacheldraht gezogen. Dieser Schutz hat aber den Nachteil, daß die Pfähle bald umgebrochen werden infolge längeren Ausgesetzseins der Witterungseinflüsse. Die Gefahr ist dann besonders groß, wenn die Weide stark in Anspruch genommen ist und wenn sich dann hinter dem Schutzgerüst noch Graswuchs zeigt. Dann werden von den Tieren einfach die Gerüste umgestoßen, damit sie zu dem frischen Graswuchs kommen. Für eine Schweinekoppel muß ebenfalls eine geeignete Schutzvorrichtung gewählt werden. Die einzelnen Drahtbindungen dürfen von einander höchstens einen Abstand von 20 cm haben, damit die Schweine unbedingt abgehalten werden. Einen ganz besonderen Schutz verlangen die Pferde koppel n, ganz besonders dort, wo Fohlen gemeldet werden, da die Pferde gern meistens auch die Krone der Bäume abbeißen, wozu sie auch infolge ihres Körperbaues recht gut in der Lage sind. Die Kronen junger, frischgepflanzter

Bäume sind am meisten gefährdet, da diese oft direkt unter dem Astkranz abgebeissen werden. Am besten bewährte sich hier eine Vorrichtung, bei der der Stammschutz aus drei 1,80 m über den Erdboden herausragenden Pfählen besteht, von denen einer gleichzeitig als Baumpfahl dient. Diese Pfähle werden dann mit je drei Leisten von 40 cm Länge in 30 bis 160 cm Höhe miteinander verbunden, auf die Verbindungsleisten wird dann zwischen zwei Hauptpfählen noch eine 1,60 m lange Latte von etwa 8 bis 12 cm Breite genagelt. Schließlich wird das Gerüst noch mit Stacheldraht umwunden, dessen Spiralen in einem Abstand von 20 cm verlaufen. Im Falle die Bäume in uneingezäunter Flur auf einem wildreichen Gelände stehen, empfiehlt es sich noch, die unteren 70 cm des Gerüsts außerdem durch Umwickeln mit altem Preß-Stroh-Draht vor Verbiß durch Hasen und Kaninchen zu schützen. Wie schon erwähnt, ist es auf den Pferde-koppel n nötig, daß auch noch die Kronen durch drei 150 cm lange Latten geschützt werden. Zwei dieser Latten müssen parallel miteinander ver-



Rüchensicht

laufen, während die dritte lotrecht dazu angebracht sein muß. Die drei Latten können dann durch zwei konzentrisch angebrachte Stacheldrahtringe von je 150 und 100 cm Durchmesser miteinander verbunden werden, wozu 8 m Stacheldraht erforderlich sind. Wichtig ist dabei, daß für sämtliche Baumschutz-Vorrichtungen nur geschältes Holz zur Verwendung kommt, weil sich im anderen Falle unter der Rinde viele Schädlinge einnisten. Ferner ist ein Einpinseln und Tränken der Pfähle besonders am Erdende mit Holzleer oder Kupfer-Vitriol für ihre Haltbarkeit wichtig.

Neues aus Stall und Hof.

Die Milchadern sollten bei allen Kühen während der Laktationszeit deutlich erkennbar sein. Zur Beurteilung der Milchergiebigkeit einer Kuh sind die Milchadern von ausschlaggebender Bedeutung. Eine gute Milchkuh muß bei voller Laktation Milchadern tragen, die beim Befühlen elastisch, von feiner Haut überzogen, leicht verschleimbar und von fettigem Griff sind. Die Hauptadern müssen einen großen Querschnitt besitzen, weit gegen die Vorderfüße reichen, gut entwickelt, gewunden und am Bauche mit reichverzweigtem Netze versehen sein. Der Eintritt der Adern in die Brusthöhle soll deutlich erkennbar und geräumig sein. Die gleiche Form der beiden Milchadern berechtigt zu der Annahme, daß beide Hälften des Euters die gleichen Milchmengen liefern. R.

Haarwechsel der Ziegen. Während des Haarwechsels sind die Ziegen vor jeder Erkältung und Zugluft zu schützen. Kräftiges, reichliches Futter ist zu verabreichen. Man lasse die Ziegen an schönen, trockenen Tagen während der Mittagszeit noch regelmäßig einige Stunden ins Freie. Unglückliche lasse man erst im Spätherbst decken, und zwar auch nur besonders kräftige Tiere. Jedenfalls ist es noch besser, die jungen Ziegen erst wenn sie mindestens ein Jahr alt geworden sind, zum Deck zu bringen. Rl.

Kaninchentrogshühner. (Mit Abbildung.) Zu den vielen Kaninchenunarten gehört auch das Abhegen von Urin und Kot in den Futternapf. Da nun aber sauberes Futter für die Gefunderhaltung und das Gedeihen der Tiere Hauptbedingung ist und durch das Verschmutzen desselben mit dem Kot allerlei Krankheitskeime übertragen werden können, muß der Ka-



Kaninchentrogshühner.

ninchenhalter für Abstellung dieser Uebelstände sorgen. Hierfür eignet sich der in der Abbildung gezeigte Trogshühner, dessen Schutzbügel das Hineinlegen der Tiere in den Futternapf unmöglich macht. Der Schühler ist leicht herzustellen, indem der Bügel in die beiden Füße eingelassen und durch Leim und Nägel gut mit den Füßen verbunden wird. Der so hergestellte Trogshühner wird dann über den Futternapf gestellt und, was sehr empfehlenswert ist, durch zwei Haken am Stallboden befestigt, damit die Tiere den Schühler nicht umwerfen können. Rl.

Bei der Mast von Geflügel soll man besonders Weichfutter vermeiden. Dieses ist leicht verdaulich. Die Tiere können auch mehr davon bei einer Mahlzeit aufnehmen. Am erfolgreichsten ist die Mast im Käfig. Mehrere Hühner können in einem Käfig untergebracht werden. Es genügt, wenn die Tiere dreimal täglich ein dünnbreitiges Futter aus Hafermehl, Gersten- und Maismehl erhalten. Man setze aber auch Magermilch und Fett zu. Auch

zahlreiche fertige Mastfuttermischungen sind überall im Handel zu erhalten. Die Hühnermast soll nicht zu lange ausgebeht werden. Wenn die Hühner im Appetit nachlassen, was oft schon nach einer Woche der Fall ist, sollen sie geschlachtet werden. Auch alle guten Küchenabfälle sind im Mastfutter zu verwerten. Man hüte sich aber, zuviel Fischmehl zu geben; am besten läßt man es fort, weil es den Geschmack des Fleisches mehr oder weniger beeinflusst. Die zur Mast geeigneten Tiere dürfen nicht beunruhigt werden. Rl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Eine sehr willkommene, nachhaltige Verbesserung unserer Bienenweide stellt der Anbau von Luzerne dar. Dieser ist auch für den Landwirt sehr ausbringend, da der Reinertrag der Luzernefelder denjenigen fast aller anderen Kulturen erheblich übertrifft, außerdem erfordert er wenig Arbeit und keinen Stickstoffdünger, auf vielen Böden auch keine Phosphordüngung, weil die Luzerne mit ihren tiefen Wurzeln bisher unerschlossene Bodenschätze ausbeutet. Besonders wichtig ist ferner, daß die Luzerne nicht nur die Stallmistproduktion hebt, sondern auch die abzumistende Ackerfläche um so mehr verkleinert, je mehr Luzerne angebaut wird. Mit ihrer Hilfe läßt sich das Düngerkonto nach zwei Seiten erheblich vermindern und zugleich das Bakterienleben im Ackerboden steigern. Umfangreicher Luzerneanbau ist endlich das Mittel, um mit der vorhandenen Arbeitskräfte die restliche Ackerfläche um so besser bewirtschaften zu können. Durch vermehrten Luzerneanbau wäre aber auch den Imkern mit einem Schlage geholfen, da Luzerne außerordentlich reich honigt. Der Wert und die Bedeutung des Luzerneanbaues muß in der heutigen schlechten Zeit, da sich die Trachtquellen immer mehr verringern, in weitere Schichten der Landwirtschaft dringen; durch sie würden der Bienenzucht und Landwirtschaft große Vorteile geboten werden. Die Luzerne wächst auch auf leichten Böden mit tiefen Grundwasserständen, wenn dieselben vorher in den verschiedenen Schichten, also in der Oberkrume und in der Unterschicht, gründlich durchlocht sind. Der Luzerneanbau muß auch in feuchte Gegenden hineingetragen werden, wo er bisher selten zu finden ist. H.

Flachwurzeln Gräser sind den tiefwurzeln den Obstbäumen doch schädlich und müssen beseitigt werden. Wer das Gegenteil annimmt, der ist noch der Anhänger einer veralteten Anschauung. Einwandfreie Versuche haben ergeben, daß der Kronendurchmesser eines Obstbaumes um so größer ist, je größer die Baumscheibe gehalten wird, also der Boden im Umkreis um den Stamm soweit wie möglich offen gehalten wird. Besonders in Ziergärten findet man keine oder ganz kleine Baumscheiben, die knapp zu einer ungenügenden Bewässerung und Düngung ausreichen. Der dicht bis an den Stamm herangepflanzte Rasen entzieht dem Boden alle Feuchtigkeit und Nahrung, verhindert weiter die dringend nötige Bodendurchlüftung und Lockerung. Wer also einen Ertrag von seinen Obstbäumen haben will, der achte darauf, daß auch die Baumscheiben groß genug sind, und beseitige rücksichtslos selbst im Ziergarten den Rasen, der ringsherum um den Obstbaum wächst. R.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Ochsenchwanz mit würziger Tunke. Ein bis zwei Ochsenchwänze werden gliedweise zerschnitten, mit kochendem Wasser gebrüht, mit kaltem Wasser gefüllt und abgetrocknet. In eine Kasserolle gibt man zu einem Liter Fleischbrühe folgendes: zwei zerschnittene Mohrrüben, zwei Zwiebeln, ein erbsengroßes Stückchen Knoblauch, ein Kräuterbündelchen, ein Lorbeerblatt, drei Nelken und etliche Pfefferkörner, legt die Ochsenchwänze dazu und läßt sie darin weichdämpfen. Dann nimmt man sie heraus, seigt die Brühe durch, verköst sie mit einer braunen Mehlschwitze, einem Glas Madeira oder Weißwein, einer Prise Cayennepfeffer, vier kleinen Zwiebelchen und einem ge-

häuftes Eßlöffel voll feingehackter Pfeffergurtchen, läßt das Fleisch noch eine halbe Stunde darin ziehen, richtet es mit der Tunke an und schmückt die Schüssel mit Blätterteig-Halbmonden. Frau A. in E.

Pudding mit Rumcreme. 100 g Butter, 250 g Mehl, ein Drittel Liter Milch brennt man zu einem Kloß ab, läßt ihn etwas abkühlen und gibt dann acht Eigelb, Salz, 200 g Zucker, 350 g würfelig geschnittene Aprikosen, falls letztere eingemacht, müssen sie gut abtropfen, und zuletzt den feinen Schnee der acht Eier hinzu. Die Masse wird in einer gefetteten Puddingform eine Stunde gekocht, gefüllt und mit folgender, inzwischen bereiteter Creme überzogen: 4 Eigelb mit 125 g Zucker schaumig rühren, ein Viertel Liter Milch, ein Viertel Liter süße Sahne, 35 g in wenig Milch verrührte Kartoffelstärke, etwas Vanille und vier bis fünf Eßlöffel Rum hinzugeben und auf dem Feuer dicken — nicht kochen lassen. E. S.

Kürbismousse. Nachdem der Kürbis in kurze, nicht zu schmale Streifen geschnitten wurde, salzt man ihn ein und läßt ihn einige Stunden stehen. Dann bräunt man in Butter würfelig geschnittene Zwiebel, gibt den Kürbis, etwas Kümmel sowie Zitronensaft oder Essig hinzu und läßt ihn weichdünsten. Dann macht man eine helle Mehlschwitze und gibt zum Schluß noch etwas saure Sahne daran. E. S.

Weihnachtsstolle. Zutaten: 1500 g feines Weizenmehl, dreiviertel Liter Milch, 150 g Hefe, 500 g Zucker, 375 g Butter, vier Eier, 100 g Zitronat, 75 g süße Mandeln, einige bittere, Schale einer Zitrone, 500 g Sultaninen, ein Eßlöffel Salz. Von der Hefe, einem Teil der Milch und des Mehls macht man ein Heisestück. Sobald es aufgegangen ist, fügt man Mehl, die lauwarme Milch, Eier, Butter, Zucker und Salz dazu und schlägt oder knetet den Teig einige Zeit, dann kommen die übrigen Zutaten hinzu und man läßt den Teig nochmals aufgehen, um ihn dann leicht auszurollen und übereinander zu schlagen. Der Teig darf nicht weich sein. Im nicht zu heißen Ofen ungefähr eine Stunde backen und noch heiß mit Butter bestreichen und mit Puderzucker bestreuen. E. S.

Neue Bücher.

Die Hausstake, Rassen, Abstammung, Pflege, Nutzen und Schaden, mit einer Anleitung zur Verhütung der landläufigen Krankheiten. Von Dr. W. Wieland, praktischer Tierarzt. Verlag von J. Neumann-Neudamm, Begleit Frankfurt a. d. Oder. 80 Seiten mit 11 Abbildungen. Preis 0,80 RM.

Im ersten Kapitel erzählt der Verfasser über die Abstammung, Pflege und Herkunft der Rasse neue, sehr interessante Gesichtspunkte. Im folgenden ausführlichen Abschnitt erfahren wir näheres über die Rassen der Rasse und deren Gruppierung in löwenartige, tigerartige und luchsartige Rassen und deren vielfach merkwürdigen Arten. Wenn man dann über Nutzen und Schaden des Firs und Wilder abwägt, kommt man zu denselben Schlussfolgerungen wie beim Hunde. So lange Hunde und Katzen gut gehalten werden, wildern sie nicht, wenn sie beide Schaden anrichten, ist meistens ihr Herr daran schuld, der sich nicht genug um seine ihm anvertrauten Tiere kümmert. Ebenso sind auch die meisten Rassenkrankheiten vermeidbar. Wer sie verhüten will, sollte die Tiere sachgemäß pflegen. Dazu gehört ein gewisses Maß von Kenntnissen auf dem Gebiete der Rassenkrankheiten, das uns der Verfasser in der Schrift vermittelt. Staupe, Tollwut, Tuberkulose, Räude, Ungeziefer, Eingeweidewürmer, Durchfall, Haarlosigkeit, Magenverstopfung, Krämpfe werden von dem Verfasser, der als praktischer Tierarzt eine reiche Erfahrung besitzt, besprochen, und manch guter Rat wird erteilt. Ein sehr wichtiges Kapitel, über das vielfach noch eine erstaunliche Unkenntnis herrscht, ist das über die Fütterung der Rassen. Zum Schluß wird noch angegeben und durch Abbildungen erläutert, wie die Vogelneister auf dem Baum und im Gebüsch gegen Rassenangriffe wirksam geschützt werden können. Die vielen Anfragen beweisen, daß die Hausstake zum Teil falsch gehalten und vor allem unzumutbar ernährt werden, deshalb sollte jeder, der eine Rasse als Hausgenossen hat, auch das Wielandsche Buch besitzen. W.

die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1928 noch bis zum 31. Dezember 1930 nachentrichtet werden. Der dem damaligen Reichstage im Jahre 1929 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sah allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob und in welcher Form dieser Entwurf dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt und Gesetz wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schlusse des Jahres 1930 nachzuentsrichten, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwaigen späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären. Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM. nicht übersteigt.

Halber

— Ein Unfall, der leicht schwerere Folge hätte haben können, ereignete sich am gestrigen Abend in der Berlinerstraße. Ein Möbelhändler von hier, der mit einer Ziehkarre ein schweres Stück Möbel liefern wollte, besuhr die Straße in Richtung Eichholz. Am Langenscheider Weg fuhr ihm ein Lüdenscheider Motorradfahrer in die Karre. Zum Glück trugen die Beteiligten nicht die kleinsten Verletzungen davon, jedoch wurde das Möbelstück stark beschädigt.

— Am kommenden Dienstag, dem 9. Dezember können die Eheleute Christian Böpel und Frau, Anna geb. Maximowitsch zu Hagebüchen in hiesiger Gemeinde das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Wir gratulieren herzlich.

— Einweihung der Kirchenglocken. Die Glocken der kath. Kirche wurden am gestrigen Freitag nachmittag im feierlichen Zuge von der Bahn nach der neuerbauten Kirche transportiert. Der Wagen, auf dem sich die Glocken befanden, war mit Blumen und Tannengrün geschmückt. Am morgigen Sonntag nachmittag werden dieselben geweiht und werden alsdann im Turm angebracht werden. Von nächsten Sonntag ab werden sie dann die Gläubigen zu den kirchlichen Handlungen herbeirufen und zu Freud und Leid ihren Klang ertönen lassen.

Kierspe-Bhf.

— Ein nicht alltäglich vorkommender Unglücksfall ereignete sich in der Familie eines hiesigen Geschäftsmannes. Während eine Verwandte desselben sich mit Nähen beschäftigte, kletterte eines der Kinder auf den Tisch, um die dort liegende Schere zu ergreifen. Das junge Mädchen nahm die Schere vorsichtigerweise fort und steckte sie in die Schürzentasche. Während das junge, mit Nähen beschäftigte Mädchen am Tische saß, fiel das Kind vom Tisch dem jungen Mädchen in den Schoß. Hierbei drang dem Kinde die Schere in den Leib und hinterließ eine größere Wunde. Der sofort in Anspruch genommene Arzt leistete die erste Hilfe und mußte die Wunde bernaähen. Glücklicherweise scheinen keine inneren Organe verletzt zu sein. Immerhin beweist der Vorfall, wie vorsichtig man mit solchen scharfen Gegenständen sein muß.

Rönsahl

— Bei der am 1. Dez. stattgefundenen Viehzählung wurden in der Gemeinde Rönsahl gezählt: Pferde 43, Rindvieh 478, Schweine 96, Schafe 1, Ziegen 30, Kaninchen 30, Gänse 2, Enten 99, Hühner 1747 Stk.

— Die Frauenhilfe Rönsahl veranstaltet, wie alljährlich, am Mittwoch, dem 10. Dez. unter ihren Mitgliedern eine Adventsfeier im Cafe Paarhaus, hieselbst, durch Kaffeetrinken usw. Die seither gewohnte Verlosung fällt aus.

WpD. Hagen, Kundenwechsel. Der Schreiner Alfred R. und dessen Ehefrau Ida R., sowie der Marmorhändler Peter E., sämtlich aus Hagen, hatten sich wegen Betruges und Betrugsversuches, der letz genannte wegen Beihilfe zu verantworten. Das Ehepaar R. hat schon mehrfach wegen ähnlicher Straftaten vor dem Gericht gestanden, das Strafregister des Mannes weist 8 Nummern auf. Es ist immer derselbe „Dreh“. Möbellefernungen, Eigentumsverbehalt, Weiterverkauf, unzulängliche Bezahlung, Anzeige wegen Betruges. Diesmal hatte das Ehepaar — das Geschäft geht auf den Namen der Frau — Glück. Denn zum Betrüge gehört von vornherein die Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen. Da in den beiden zur Aburteilung gelangten Fällen, recht erhebliche Beträge an die Geschädigten gezahlt worden sind, so vermehrte das Gericht die betrügerische Absicht und sprach das Ehepaar R. frei. Dadurch entfiel auch die Beihilfe und auch der dritte Angeklagte mußte freigesprochen werden. Bemerkenswert ist die Rolle, die in dem inkriminierten Geschäftsverkehr die Kundenwechsel spielten. Ein Wechsel, den ein Abnehmer seinem Lieferanten für eine Lieferung gibt, gilt wegen des zu Grunde liegenden Geschäftes als sicherer, als ein eigenes Akzept. Die Firma R. hatte in ihrer finanziellen Verlegenheit von dem Marmorhändler E. drei Wechsel bekommen, die Gefälligkeitsakzente waren, aber als Kundenwechsel angesehen werden sollten. E. war längst zahlungsunfähig und die Wechsel sind dann auch nicht eingelöst worden. Da aber E. in früheren Zeiten dem R. viel Marmor verkauft hatte und die Möglichkeit, daß die Gefälligkeitsakzente zu Kundenwechsel werden konnten, nämlich dadurch, daß E. der Firma R. wieder Marmor lieferte, vorlag, so entfiel auch in dieser Beziehung die betrügerische Absicht.

Vollmerhausen. Blühender Ginster im Dezember. In einem Eisenbahnschnitt zwischen hier und Niederfeymar blüht augenblicklich der Ginster. Die milde Herbstwitterung hat diese Laune der Natur im sonst kalten Dezember hervorgerufen.

Erfelden. Gestern Abend, als die beiden Lehrlinge der Firma Alfred Wirth u. Co. nach Feierabend eine schwere Schiebetür schließen wollten, hob sich diese aus den Angeln und begrub die beiden Lehrlinge Theisen aus Lüdelsoben und Deben aus Gerderath unter sich. Die Bedauernswerten waren auf der Stelle tot. Ein dritter Lehrling wurde verletzt.

Heisterbacherrodt (Siebengebirge). Großfeuer im Siebengebirge. Auf dem Frohnhof in Heisterbacherrodt brach gestern ein Großfeuer aus, das mehrere Gerätehuppen und eine große Feldscheune mit der gesamten Ernte und vielen landwirtschaftlichen Maschinen und Waren vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 10 000 RM.

Ein brasilianisches Munitionslager explodiert. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, explodierte in Portonovo ein Munitionslager, das während der Revolution dort aufgestellt worden war. 36 Personen wurden durch die Explosion getötet.

Organisiertes Verbrechen.

Der Überfall auf den Leipziger Kassenboten Goldbader aufgeklärt.

Am 11. Juni d. J. wurde in Leipzig ein frecher Raubüberfall auf den Kassenboten Goldbader ausgeführt, wobei er erschossen wurde. Es wurde ihm ein Geldbetrag von 15 000 Mark abgenommen. Die Räuber waren in einem in Berlin gestohlenen Auto angekommen und mit dem Wagen wieder abgefahren. Auf der Flucht haben sie einen Arbeiter durch Schüsse schwer verletzt, außerdem noch auf ein sie verfolgendes Sanitätsauto 15 Revolvergeschosse abgegeben. In Köln nach einem Kassenraub konnten die Räuber festgenommen werden. Einer unter ihnen ist als der Täter von Leipzig festgestellt worden. Es ist dies der Kaufmann Walter Reiners aus Duisburg. Er hat zugegeben, mit seinem Freunde Koll von der Riviera nach Deutschland gekommen, das Auto in Berlin gestohlen und die Raubfahrt nach Leipzig im Sommer unternommen zu haben. Ein zweiter Mittäter namens Arneemann ist in Trier in Haft gesetzt, weil er an einem anderen Raubüberfall beteiligt war. Der dritte Mittäter Koll wurde in Düsseldorf bei einem Raubüberfall durch einen Kriminalbeamten erschossen, nachdem er zuvor mit zwei Schüssen selbst einen Kriminalbeamten getötet hatte.

104 Kinder an Diphtheritis gestorben.

In einem Dorfe in der Umgebung von Banjalula ist, wie aus Belgrad gemeldet wird, eine schwere Diphtheritis-epidemie ausgebrochen, an der in den beiden letzten Tagen 104 Kinder gestorben sind. Von Banjalula aus wurden mehrere Expeditionen mit Heilserum und Desinfektionsmitteln in das verseuchte Gebiet entsandt.

Todesstrafe gegen Ramfin und sieben Angeklagte beantragt.

Vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau stellte Oberstaatsanwalt Lyubenko im Ramfin-Prozeß folgende Strafanträge: Tod durch Erschießen gegen die Angeklagten Ramfin, Fedotow, Kuprijanow, Olschkin, Sitni, Tscharnowski, Larischew und Kassinow. Krymenko erklärte, daß von Gnade keine Rede sein könne, da die Angeklagten die größten Feinde der Sowjetregierung seien.

Kapitalbildung als Rettung aus der Wirtschaftskrise.

In Zeiten wie den gegenwärtigen, in denen über Arbeitslosigkeit und Absatzmangel geklagt wird, klingt es plausibel, wenn man von der Belebung des Binnenmarktes, also von der Verwendung eines möglichst großen Teils des Einkommens zum Kauf von Waren, alles Heil erwartet. Ein Industrieller hat diesen Gedanken so ausgedrückt: „Das in Deutschland zu knappe Kapital kann nur bei schnellem Umlauf nutzbringend arbeiten, der Weg über die Sparkasse aber verlangsamt den Umlauf.“ Der erste Satz ist richtig, der zweite dagegen falsch. Denn das bei den Sparkassen eingelegte Geld bleibt nicht einen Augenblick ungenutzt liegen (schon deswegen nicht, weil ja die Kasse es verzinsen muß), sondern fließt sofort als Kredit in die Wirtschaft. Insofern besteht also keineswegs ein Unterschied zwischen der Spareinlage und dem Warenkauf. Sparen und Kaufen bedeuten, volkswirtschaftlich gesehen, gleich notwendige und wichtige Funktionen. Kaufen heißt letzten Endes, Fertigwaren und -produkte der letzten Etappe unseres Wirtschaftsprozesses, nämlich dem Verbrauch, zuführen; Sparen wiederum ermöglicht durch Kapitalbereitstellung die Herstellung der späteren Verkaufsgüter, d. h. also der Zwischentappe des Wirtschaftsprozesses. So ergänzen sich, richtig verstanden, beide Tätigkeiten. Was würde geschehen, wenn nichts gespart und alles Geld zum Kaufen verwandt würde? Eine Zeitlang würde der Umlauf im Handel sich übermäßig stark heben, vor allem würden diejenigen Gewerbebetriebe, die Massenverkaufsgüter herstellen — ob sie immer volkswirtschaftlich nützlich sind, ist eine andere Frage —, eine zeitweise Hochkonjunktur erleben. Sehr bald aber müßte ein Rückschlag eintreten, aus zweierlei Gründen: einmal, weil infolge mangelnder Betriebskredite die Fabriken keine neuen Waren auf Vorrat herstellen könnten und alle nicht unmittelbar für den Verbrauch arbeitenden Wirtschaftszweige unbefähigt blieben; zum anderen, weil über kurz oder lang die bisherigen Käufer Geld für immer eintretende unborgesehene Bedarfs- und Notfälle benötigten, das sie früher vom Sparkonto abhoben, nunmehr aber vom laufenden Einkommen nehmen müssen. Es ist ja gegenwärtig tatsächlich so, daß viele Sparver von ihren Guthaben Abhebungen vornehmen und damit die notwendigen Einkäufe tätigen. Damit ist erwiesen, daß eine planmäßige Spartätigkeit letzten Endes auch dem Verbrauch zugute kommt; denn die Spareinlagen sind die Reserven zum Warenkauf in Krisenzeiten. Es ist darum kurzfristig, Sparen als Gegensatz zum Kaufen hinzustellen. Nur ein Teil des Einkommens kann und wird gespart. Daß dies regelmäßig geschieht, ist nicht nur erwünscht, sondern unbedingt notwendig, weil andernfalls eine Störung in der Wirtschaftsentwicklung eintreten würde. Die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise liegen auch nicht in einer zu starken Spartätigkeit, vielmehr müssen wir angesichts der Kapitalknappheit soviel Sparkapital wie möglich bilden, um damit Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft zu gewinnen.

Spiel und Sport

—) Deddinghausen, den 6. Dez. 1930.

Handball-Vorhau.

Im 2. Meisterschaftsspiel der 2. Serie treffen sich am kommenden Sonntag, nachmittags 14 Uhr auf unserem Sportplatz „Sünnenhöhe“

Deddinghausen 1. — Zahn Lüdenscheid 2.

Die Jahner haben im Verlauf der Meisterschaftsspiele doch nicht das gezeigt, was von ihnen bei Anfang der Spielzeit erwartet wurde, wie auch ihre hohe Niederlage vom vergangenen Sonntag gegen Halber beweist. Es sollte daher auch am Sonntag den Grünweißen gelingen, hier die Punkte zu erringen, vorausgesetzt, daß die Mannschaft das Können und die Kampfesfreude zeigt, welche sie im Spiele gegen Brügge an den Tag legte. Es ist jedoch zu hoffen, daß die gezeigte gute Form bei Deddinghausen konstant bleibt und jeder Spieler Sonntag sein Bestes gibt, dann dürften die Grünweißen am Sonntag wohl Sieger bleiben. Grundsätzlich wäre es jedoch, die Jahner jetzt von der leichten Seite zu nehmen, denn die Lüdenscheider bieten trotz ihrer Niederlage vom vergangenen Sonntag eine Kampfesfreude, welche nicht zu unterschätzen ist, zumal einige Neueinstellungen erfolgt sind, die unbedingt für die Mannschaft eine Verstärkung bedeuten.

Nach dem Spiele treffen sich im Meisterschaftsspiel der Bezirksklasse

Deddinghausen 2. — Branten 1.

Die jungen Deddinghauser spielten vorigen Sonntag gegen Ennepe 1:1 und zeigten recht achtbares Können. Gegen Branten dürften die Deddinghauser auf eigenem Platz Sieger bleiben.

Für Sonntag also: Auf zum Sportplatz Sünnenhöhe und ein „Gut Heil“ den grünweißen Farben!

Sp. Mit einem Siege von Rausch-Hürtgen endete das dritte Röllner Sechstagerennen. Zweite wurden zwei Kunden zurück die Gebrüder van Kempen vor Nieger-Kroschel.

Sp. Bayerns Boxer schlugen Österreich in München ganz überlegen mit 16:0, d. h. also, sie gewannen alle acht ausgetragenen Kämpfe.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. Dezember.

Vor einem Ausbau der Angestelltenversicherung?

Berlin. Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, habe die Reichsregierung dem Reichstag den Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung erneut vorgelegt. Der Gesetzentwurf enthalte zahlreiche Verbesserungen des geltenden Rechts, wie die Einführung der Elternrente, die Zahlung der Witwenrente auch an geschiedene Witwen, die Ausgestaltung der Selbstverwaltung, die Erleichterung der Anwartschaftserhaltung usw. Freilich bleibe der Entwurf in mehrfacher Beziehung noch hinter den berechtigten Wünschen der Angestellten zurück.

Drittes Todesopfer in Leipzig.

Leipzig. Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei, die sich in Leipzig ereigneten, haben nun ein drittes Todesopfer gefordert. Der mit einer Schußverletzung ins Krankenhaus eingelieferte Dreher Kießling ist an den Folgen der Verletzung gestorben.

Tumultszusammen bei der Vorführung des Tonfilms „Im Westen nichts Neues“.

Berlin. Während die Premiere des amerikanischen Tonfilms „Im Westen nichts Neues“ vollkommen ruhig verlief, ereigneten sich bei der Vorführung am zweiten Tage Tumultszusammen. Nationalsozialisten nahmen in großer Zahl an der Vorstellung teil, und nach etwa 20 Minuten setzte ein wilder Lärm ein: Pfeifen, Schreien und Zurufe erklangen: „Gemeinheit“. Die Vorstellung wurde unterbrochen, Polizei mußte eingreifen.

Sonntags- und Arbeiterzufahrtstaxen zu Weihnachten länger gültig.

Berlin. Die Reichsbahn wird in diesem Jahre die Gültigkeitsdauer der Sonntagszufahrtstaxen zu Weihnachten verlängern. Die Sonntagszufahrtstaxen gelten bis 29. Dezember 9 Uhr. Arbeiterzufahrtstaxen können bereits vom 20. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer wird ausnahmsweise bis zum 5. Januar 1931 einschließlich verlängert.

Die „Baden“ wieder in Hamburg.

Hamburg. Der Hagapagdampfer „Baden“ unter Führung des Kapitäns Kollin ist von seiner Südamerikafahrt nach Hamburg zurückgekehrt. Bekanntlich wurde das Schiff im Hafen von Rio de Janeiro von aufständischer Artillerie beschossen, wobei es viele Tote und Verwundete gab.

418 Reantiere überfahren.

Stockholm. Im November sind von der nordschwedischen Eisenbahn (Vappla-Express) nicht weniger als 418 Reantiere überfahren und getötet worden.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn von Otto Karl Heinrich Müller und Paula geb. Deddinghaus, Halber. — 1 Sohn von Carl Linden und Frau Halber. — 1 Sohn von Otto Bonner und Frau, Ebenst. — 1 Tochter von Friedr. Schöttler und Frau, Windfuhr.

Vermählte:

Erich Schmale und Erna Kückelhaus, Halber und Meisenhohl, Paul Feld und Clara Hahne, Schalksmühle u. Lüdenscheid, Fritz Becker und Elise Bremder, Brügge. Karl August Beck und Hulda Schäfer in Heesfeld. Walter Kölsche und Anna Steinbach, Kierspe-Bahnhof. Heinrich Kübler und Hedwig Neumann, Oberhof.

Gestorben:

Ehefrau Wilhelm Clever, Mathilde geb. Jung, Straße 6, Oberbrügge, 78 J. alt. — August Wirth, Meinerzhagen, 62 J. alt. — Hugo Majewski, Ehringhausen, 68 J. alt. Ehefrau Klara Koelle geb. Buschhaus, Denneking 61. J.

Haushwirtschaftliches.

Alles aus Wolle. Man macht der Mode oft den Vorwurf, daß sie zu abwechslungsreich sei — in einem ist sie sich aber schon seit Jahren treu geblieben: in der Verwendung der Wolle zu allen erdenklichen Variationen der Bekleidung. Ein Baby kann man sich ohne ein weiches, molliges Läckchen nicht denken, die Dame trägt Strickkleider in allen Farbtönen und in den verschiedensten Macharten, und beim Sport vermißt auch der Herr den Wollschal oder den gestrickten Pullover, die wollenen Handschuhe usw. nur ungern. — Nicht nur des angenehmen Tragens wegen hat Frau Mode dieses Feld behaupten können, sondern auch, weil die Zweckmäßigkeit durch die Möglichkeit des praktischen und bequemen Selbstwaschens unterstützt wird. — Wir haben z. B. in Persil ein Waschmittel, das auch alle waschbaren, farbigen Wollstücken nicht nur vorzüglich reinigt, sondern auch vor einem Verfäulen, einem Engerwerden bewahrt. — Wollstücken in kalter Perillawasser gewaschen, gut gespült und schnell getrocknet, werden wie neu. Aller Schmutz wird entfernt, die Farben erhalten ihre alte Frische und Klarheit wieder und das Gewebe bleibt weich und elastisch.

Nur das Gute bricht sich Bahn! Nichts anderes wie das allein! Das zeigt uns in besonders hohem Maße die Entwicklung der rheinischen Braunkohlenindustrie. Vor 50 Jahren noch in kleinen Anfängen ist sie heute zu einem bedeutenden Faktor in unserem Wirtschaftsleben geworden. Sie hat sich zu einer gewaltigen Industrie entwickelt, die ihrem Erzeugnis, dem Braunkohlenbrikett „Union“, weit über Deutschlands Grenzen hinaus Anerkennung verschafft. So hat sich das „Union-Brikett“ in nahezu allen Ländern des europäischen Kontinents, ja sogar an der nordafrikanischen Küste treue Anhänger erworben. Begründet ist dieser Erfolg nur in der Qualität des „Union-Briketts“. Man hat es verstanden, in dem „Union-Brikett“ einen Brennstoff zu schaffen, der allen Anforderungen gerecht wird. Hoher Heizwert, paraffinreicher Brand, keine Schlacke und wenig Aschengehalt sind die besonderen Vorzüge dieses Brennstoffes. Daneben ist seine billige Anschaffung von größter Bedeutung. Ausgestattet mit diesen Eigenschaften wird das rheinische Braunkohlenbrikett „Union“ weiter an Boden gewinnen in wahrer Erfüllung der Grundbedürfnisse. „Nur das Gute bricht sich Bahn!“

Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!



Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwusch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Auf den Geschenktisch des Herrn...

ein edler Weinbrand
ein feiner Likör
oder eine gute Flasche Wein!

Deutscher Weinbrand „Hausmarke“ 1/1 Fl. 4.— RM
Deutscher Weinbrand „Spiegelberg“ 1/1 Fl. 4.— RM
Feinster Weinbrand „Rotsiegel“ 1/1 Fl. 4.50 RM
Feinster Weinbrand „Buchholz“ 1/1 Fl. 4.50 RM

Markenweinbrand

in 1/2 und 1/1 Flaschen von:

Asbach, Autain, Buchholz, Spiegelberg, Scharlachberg, Winkelhausen, Dujardin Remy-Martin, Jakobi, Stück.

Liköre

„Hausmarke“ 1/2 Fl. 2.— RM, 1/1 Fl. 3.50 RM
Marken-Liköre in der preiswerten Einheits-Flasche von Gilka, Stück, Hulstkamp, Rücktorf, Fockink, Kantorowicz, Mampe, Fleischhauer, Norlik, Jakobi usw.

Steinalter, Klarer, Waidmannsheil, Alter, Wacholder: 1/4 Ltr. 0.90 RM, 1/2 Ltr. 1.70 RM, 1/1 Ltr. 3.20 RM.

Alter Wybeck 1 Ltr. 3.55 RM.

Klarer mit Speck 1 Ltr. 3.60 RM.

Edelbrannwein 1 Ltr. 3.80 RM.

Feinster Weinbranntverschnitt 1 Ltr. 4.20 RM.

Branntweinpreise verstehen sich ohne Flasche, Steinhäger von Kaufmann, Schwarze, Schlichte, Tasche, Doornkaat, Niederstadt.

Feinster Tarragona Wein 1/1 Fl. 1.50 RM.

Feinster Sherry Wein 1/1 Fl. 1.75 RM.

Feinster Samos Wein 1/1 Fl. 1.90 RM.

Feinster Malaga 1/1 Fl. 2.25 RM.

Weitere Süßwein-Sorten Espuva, Bonuva, Sanuva, Hanepoot, Madeira, Portwein usw.

Weißer Bordeaux:

Graves Supérieur 1/1 Fl. 2.90 RM.

Haut Sauternes 1/1 Fl. 3.90 RM.

Herbe Rot-Weine:

Spanischer Rotwein 1/1 Fl. 1.90 RM.

Chateau la Barde Bourg 1/1 Fl. 2.40 RM.

Weiterhin: Beaujolais, Ober-Ingelheimer, Medoc, St. Emilion.

Weinpreise verstehen sich ohne Flasche. Lieferungen erfolgen franko Haus.

Wein-Großhandlung

Central-Deoerie, Max Müller, Lüdenscheld.

Knapperstraße 19-21. — Am Karlsplatz.

Elektrotechnische
Apparate-Fabrik
sucht für sofort
tüchtigen u. energischen
Lager-Verwalter

Ausführliche Bewerbungs-
schreiben m. Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften
sowie Lichtbild unter Nr.
900 an die Geschäftsstelle
des Allg. Vol. Halver.

Zu Weihnachten empfehle
la. junge

Paffauer Hasermast-
Gänse

bratfertig Pfd. 1.25-1.30 Mk.

Hasen

Pfd. 80 Pfg.

Bestellungen für Weih-
nachten erbitte bis spä-
testens zum 12. ds. Mts.

Ernst Reuser Halver

Achtung!

Breisabbau!

Gabe große Posten

Weihnachtsbäume

auch in kleinen Mengen

für 65 Pfg. pro Stück

abzugeben

Ernst Rüdch jr.

Forstkulturgehäfte

Erbringhausen b. Kerp.

Tel. Nr. 667 Amt Weimerzhagen.

Radio

Reparatur

Teilzahlung

pro Woche Mk 3.—

kostenlos Vorführung.

Radio Wolffram & Co., Hagen

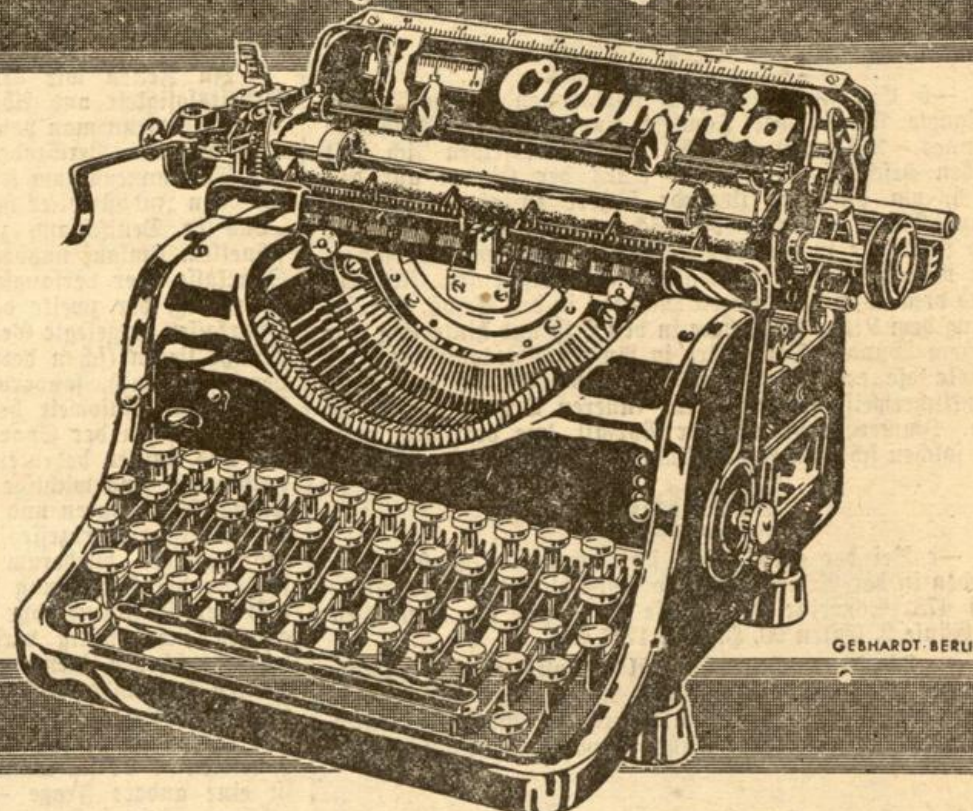
Elberfelderstraße 109.

Vertreten durch:

Karl Bühl, Halver,

Vingeweg 19.

Olympia



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

BÜROS:

DORTMUND

Schmiedingstr. 16

Fernsprecher: Dortmund 34187

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 Haus der Technik;
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 3; FANK-
furt a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78; ECKE Reichenspergerplatz; LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, O. 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Ramon Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreter

Asthma

Chron. Bronchialkatarrh
Verschleimung der At-
mungsorgane Beiswer-
und langjähr. Leiden, wo
häufig and. Mittel versag-
ten, wirkte hervorragend
das tausendfach bewährte
Breitkreuz Astma-Pulver

zum Einnehmen.

Ärztlich empfohlen.

Viele tausend Dank-

schreiben.

Jed. Leidend. wird bei

Einsend. dieses Inserats

eine Probe gratis u. un-

verbindl. d. m. Versand-

Apoth. zugesandt, damit

er sich vom Erfolg über-

zeugt. (Bestand. a. d.

Packung.

Breitkreuz, Berlin SO. 36 228.

Fühlen Sie sich müde, angespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Niederlage:

Kierspe-Bahnhof, Carl Bankloh.

Einladung zur Sitzung

der größ. Kirchenvertretung

am Dienstag, 9. Dez. 1930,

abends 6,30 Uhr

im oberen Konferenzsaal.

Gondarbeitschule.

Verschiedenes.

Rot-, Weiß- u.

Kranken-Weine,

Lebensmittel

zu den billigsten Tages-

preisen und nur besten

Qualitäten

W. B. Vollmann,

Arterienverkalkung

frühzeitiges Altern, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust, hoher Blutdruck, Nervenschmerzen aller Art, Ohrensausen, Gicht, Rheumatismus, Schilddrüsenerkrankung

sind keine isolierten Erscheinungen. Dieses Leiden ist so stark verbreitet, dass ihr ca. 25 Menschen von 100 zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei ARTERIENVERKALKUNG auftretenden Anzeichen, dann ist es hohe Zeit, sofort eine Behandlung mit RADIUM-GOTIN zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft verhindert die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die alten u. scheidet diese ab. RADIUM-GOTIN bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und Erhaltung der Arbeitskraft.

Auch Sie werden wieder gesund,

fühlen sich freier und leichter, wie neugeboren:

Herr Fr. M. aus H. schreibt: „Ich hatte vor 2

Jahren einen Schlaganfall, ihr Radium-Gotin hat

mir wertvolle Dienste geleistet, bin jetzt wieder

Mensch. Heute war mein Arzt hier und hat die

Kur auch gebilligt.“

Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung.

Versand durch die Apotheke per Nachnahme,

Preis des Flais M. 850 Prospekt kostenlos.

J. Stenner, Hamburg 414 a Mönckebergstr. 5

Als passendes Weihnachtsgeschenk.

wegen Aufgabe der Artikel

1 Opel H.- Fahrrad

1 Triumph D.- Rad

1 Cordes Handwaschmasch.

zu herabgesetzten Preisen.

Ernst Wolfram,

Kierspe-Bahnhof Neuebrücke.

Motorfahrzeuge, Reparaturwerkstatt,

Fahrschule.

Pelzwaren

ausgesucht gute Qualitäten
empfiehlt:

Karl Happe,

Kürschnermeister

Lüdenscheld,

Karlsplatz.

PUPPEN

nur bei

Pleuger Nachf.

Lüdenscheld

Wilhelmstraße 43

Puppenklinik

Reparaturen früh erh.

Angez. Ware wird

zurückgesetzt.

Strickwolle,

Sportwolle

in allen Farben,

Strümpfe,

Schirme, Stöcke,

Mützen,

zu den billigsten Preisen

W. B. Vollmann